

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1927

78 (16.2.1927) Abendausgabe

Der Chinakonflikt.

Kein Abbruch der Verhandlungen mit Tschen?

v. D. London, 16. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Angelegenheit der Hantauer Verhandlungen ist noch immer un-

Die „Times“ melden aus Schanghai: Ein Transportschiff mit vier indischen Bataillonen an Bord kam gestern vor Schanghai an.

Die „Times“ melden aus Schanghai: Ein Transportschiff mit vier indischen Bataillonen an Bord kam gestern vor Schanghai an.

Baldwin über die Verwendung von Giftgasen.

II. London, 16. Febr. Ministerpräsident Baldwin antwortete gestern im Unterhaus auf eine Anfrage, ob die englische Regierung

Ein neuer Zwischenfall in Bentimiglia.

II. Paris, 16. Febr. Nach Meldungen von der italienisch-franzö-

Die Neuordnung des französischen Mobilisierungssystems.

II. Paris, 16. Febr. Heute nachmittag werden Ministerpräsident Poincaré und Kriegsminister Painlevé in der Heereskommission

Die Hege gegen die Rheinlandräumung.

II. Paris, 16. Febr. Das „Echo de Paris“ dehnt heute seine Forderung gegen die vorzeitige Rheinlandräumung auch auf eine Unter-

Deutscher Protest im Prager Abgeordnetenhaus

II. Prag, 16. Febr. Das Prager Abgeordnetenhaus trat gestern zu seiner ersten Sitzung im neuen Jahre zusammen.

Wie man in Marjeille die Toten lebendig machte

Marjeille ist die Stadt der Überraschungen, der Ort, wo die Phantasie in Frankreich am üppigsten blüht.

aber was ist da weiter verwunderlich, sagten die Marjeiller. Marjeille ist eine politische Stadt.

Kein Mensch wußte es, sie waren weder im Bürgermeisteramt noch in der Präfektur zu finden.

Prof. Bücher 80 Jahre alt



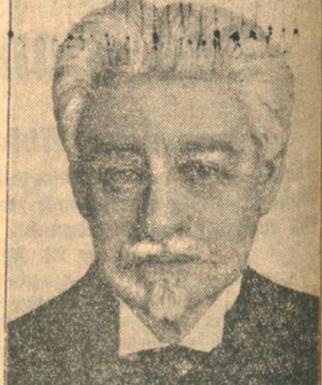
Geh. Hofrat Professor Dr. Karl Bücher feiert am 16. Februar seinen 80. Geburtstag.

Verlobung Gertrud Ederles



Gertrud Ederle Die berühmte deutsch-amerikanische Kanalschwimmerin, Gertrud Ederle, zieht sich auf einige Zeit vom Sport zurück und heiratet.

Georg Brandes schwer krank



Der große dänische Schriftsteller Georg Brandes, der kürzlich seinen 85. Geburtstag feierte, mußte sich einer schweren Operation unterziehen.

Schwierigkeiten im Kabinett Poincaré

Poincaré eintütigt?

Erklärungen zur Finanzfrage. — Um die Verschiebung der Wahlreform.

H.F. Paris, 16. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Rede, die Poincaré gestern in der Kammer hielt, kam aller Welt unerwartet.

Nach der Rede wurde Poincaré von allen Seiten befragt, warum er sich so plötzlich zum Sprechen entschlossen habe.

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund gegen Ueberstundenarbeit.

* Berlin, 16. Febr. (Zuspruch.) Auf der Tagung des Bundesauschusses des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes am

60-Jahrfeier der Nationalliberalen Partei.

II. Berlin, 16. Febr. Ueber das Programm der 60-Jahrfeier der Nationalliberalen Partei, die vom 19.—20. März in Hannover

Tödlicher Verkehrsunfall infolge Nebel.

II. Hannover, 16. Febr. Im Borzj Pattenen hat sich gestern ein schwerer Verkehrsunfall ereignet.

Der Luftdienst zwischen England und Frankreich eingestellt.

II. London, 16. Febr. Infolge des seit einigen Tagen herrschenden starken Nebels ist gestern der gesamte Luftdienst

„Informations-Briefe“.

J.N.S. New York.

Amerikanische Geschäftsleute sind vielleicht in ihrem Fach Meister, zeichnen sich jedoch in ihrem Privatleben — und das gewiß nicht unvorteilhaft — durch mehr oder weniger kindliche Naivität aus. Diese Tatsache wird durch nichts besser bezeugt als durch die Einnahmen gewisser unternehmender amerikanischer Korrespondenten in Washington, die an die größten Geschäftsleute wöchentlich sogenannte Informationsbriefe senden.

In diesen Briefen teilen nun jene Korrespondenten als angeblich vertraulich mit, was in der amerikanischen Regierung vor sich geht. In Wirklichkeit jedoch entpuppen sich alle diese „Vertraulichkeiten“ bei näherem Hinschauen als nichts Neues und Besseres, als was ein halbwegs interessierter Leser auch aus seiner Zeitung hätte erfahren können. Trotzdem zahlen amerikanische Geschäftsleute gute Preise für diese Informationen — oder besser, — für das Gefühl, in Geheimnisse eingeweiht zu sein. Die Briefe sind auch mitunter mit ein wenig Klatsch gezeichnet und — nichts gefällt dem amerikanischen „Business-man“ mehr als gerade ein wenig Klatsch! Der Klatsch, den man in diesen Informationen findet, ist jedoch nicht von jener lässigen, skandalverursachenden Sorte, — im Gegenteil; er ist von Natur nichts weiter als jenes harmlose, kleine „Gesüßler“, das man in jedem Washingtoner Klub hören kann. Der amerikanische Geschäftsmann liebt es nun einmal, seinen Freunden, vielleicht mit ein wenig wichtiger Miene, zu erzählen, was er „von seinem Privatkorrespondenten aus Washington“ gehört hat.

Im Folgenden eine kleine Probe jenes „Klatsches“, die in einem kürzlich erschienenen „Informationsbrief“ enthalten war: „Jedermann kennt die Bemühungen des deutschen Botschafters, die Nachwirkungen des noch aus dem Kriege stammenden Hasses zu überwinden und eine freundliche, gesellschaftliche Atmosphäre um die deutsche Botschaft herum zu schaffen. Kürzlich jedoch geriet der deutsche Botschafter doch einen Augenblick lang in Verlegenheit, als ihm bei einer Gesellschaft etwas ungeschickt ein italienischer Offizier mit den Worten vorstellte: „Herr ... der große italienische Flieger, der während des Krieges 28 deutsche Flugzeuge abschoss.“ — Schlagfertig antwortete darauf Freiherr von Maltzan, indem er sich verbeugte: „Es freut mich, Sie kennen zu lernen. Welch ein Glück, daß ich nicht während des Krieges bei den deutschen Fliegern war.“ — Und so wurde die Taktlosigkeit der Gastgeberin, die leicht zu einem unerfreulichen Zwischenfall führen konnte, durch das Taktgefühl des diplomatischen Gaftes aufgehoben und die Situation war gerettet.“

Gerade diese Art von Geschichten erregen das Entzücken des Amerikaners und gerne abonniert er ein ganzes Jahr auf diese „Informationen“, deren jede einzelne Nummer etwa 50 Cents kostet.

Was die „vertrauliche“ Seite dieser Informationen anbelangt, so fest diese sich aus bloßen Vermutungen zusammen. Manchmal entbehrt sie auch nicht eines gewissen Humors. So wurde z. B. in einem Briefe pomphaft in der Art der Sportberichte geschrieben: „Zwei zu eins, daß die Annahme des Geheles über die Rückgabe des feindlichen Eigentums nicht mehr in dieser Stützungsperiode erfolgt.“ Indessen ging die Vorlage doch durch und prompt schrieb derselbe Korrespondent in seinem nächsten Brief: „Ein Gefühlsumschwung in letzter Minute brachte die Annahme des Gehelesvorschlages.“

All das kann aber den amerikanischen Geschäftsmann nicht hindern, seine „Informationsbriefe“ weiter zu kaufen, und ihre tüchtigen Verfasser ein ebenso tüchtiges Stück Geld verdienen zu lassen.

Ein Kaffeejubiläum.

J.N.S. Rio de Janeiro.

Brasilien trifft Vorbereitungen für die Feier des 200jährigen Kaffeejubiläums. Die Historiker haben nach eingehenden Untersuchungen herausgefunden, daß die erste Kaffeepflanzung mindestens im Jahre 1727 errichtet worden sein muß. Man kann diese Zahl durch vorhandene Dokumente belegen. Es ist auch festgestellt worden, daß der Kaffee ursprünglich aus Arabien nach Capenna gekommen ist, und erst von dort nach Para, Rio de Janeiro und schließlich nach Sao Paulo. Weiterhin wird behauptet, daß es im Jahre 1755 in Konstantinopel schon Kaffeehäuser gab, und daß die türkischen Frauen „bittere Tränen vergossen“, als ihre Ehegatten ihnen den süßlichen Trank verweigerten.

Das Programm für die Feiern ist noch nicht festgelegt, doch wird aller Voraussicht nach in Sao Paulo ein Kaffeekongress stattfinden, zu dem Vertreter aller Nationen der Welt eingeladen werden. Die Regierung hat bereits Vorbereitungen getroffen, um den ausländischen Delegierten Musterplantagen im brasilianischen Hinterland zu zeigen, von denen ungefähr 65 Proz. der gesamten Kaffeefuhr bezogen wird.

Blutsbrüderschaft der Wiener Arbeiter.

(Von unserem Wiener Vertreter.)

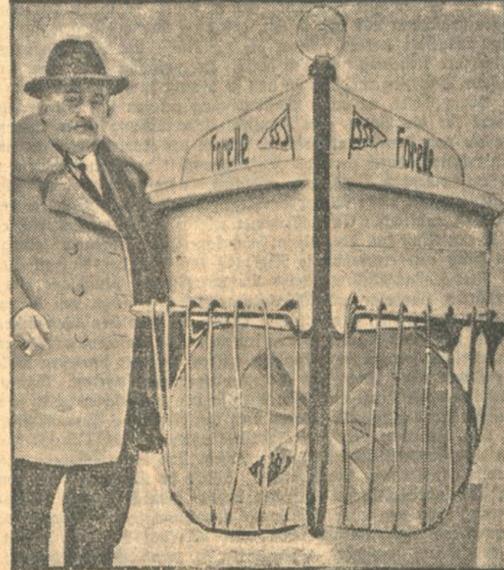
N. Wien, 14. Febr. Eben hat die Konferenz der Vorstände der österreichischen Gewerkschaften einen Beschluß gefaßt, der wirklich einmal mit Recht mit dem sonst sehr abgegriffenen Worte von einem „Ruhmesblatt der Arbeiterbewegung“ ausgezeichnet zu werden verdient. Es handelt sich um die Organisation einer Blutsbrüderschaft der Wiener Arbeiter, um in jedem Fall die Bluttransfusion zur Rettung von auf dem Felde der Arbeit Verletzten durchführen zu können. Die Anregung hierzu geht auf Dr. R. Nather in Wien zurück und sie wurde lebhaft vom Bürgermeister Selz und vom Vorsitzenden der Gewerkschaftskommission Hueber unterstützt. Gewerkschaftskommission und städtisches Gesundheitsamt werden die Organisation der Blutspender durchführen. Nach den Ausführungen Dr. Nathers wird die Methode der Blutübertragung seit vier Jahren in Wien geübt, und sie hat in einigen hundert Fällen zur Rettung von Menschenleben geführt, die sonst verloren gewesen wären. Bis dahin wurde versucht, große Blutverluste bei Menschen durch Einführung von Lämmerblut auszugleichen, aber ohne Wirkung, ja mit ausgesprochenem Mißerfolg. Bei plötzlichen Unglücksfällen ist, wie sich gezeigt hat, nicht nur überhaupt die Zuführung von gesundem Menschenblut die einzige zweckentsprechende Hilfe, sondern sie muß je eher je rascher erfolgen, denn

die äußerste Gefahr kann durch Einführung von Kochsalz- oder Gummilösungen in die Blutbahn nur für wenige Stunden abgewendet werden. Nun ist es nicht immer gelungen, rechtzeitig Blutspender ausfindig zu machen, und dieser Not, daß zum geeigneten Augenblick ein hilfsbereiter Mensch und zwar auch der richtige nicht immer vorhanden ist, soll eben durch die letzte Organisation, welche buchstäblich die erste der Welt ist, abgeholfen werden. Durch eingehende Untersuchung ist festgestellt worden, daß sich nicht das Blut eines jeden Menschen mit dem Blute eines anderen verträgt. Es gibt vier Blutgruppen, deren Blutkörperchen und Blutwasser nicht beliebig untereinander gemischt werden können. Alter und Geschlecht spielen merkwürdigerweise in der Blutausgleichung zwischen Blutspender und Blutempfänger keine Rolle.

In der amerikanischen Armee waren die Soldaten schon während des Krieges in Blutgruppen eingeteilt, jeder hatte seine entsprechende Blutgruppen-Bezeichnung bei sich, so daß jederzeit rasch

Hilfe geleistet werden konnte. So wie dort sollen nun auch die Wiener Gewerkschaftsmitglieder, die sich der Blutsbrüderschaft zur Verfügung stellen, in Blutgruppen eingeteilt werden. Zwei kleine Tropfen Blut, etwa am Ohrflüppchen gewonnen, reichen zur Feststellung der Blutgruppe hin. Die Organisation ist so gedacht, daß bei einem schweren Unfall mit dem verletzten Arbeiter sofort ein Kamerad aus demselben Betriebe, welcher der gleichen Blutgruppe angehört, ins Krankenhaus mitgenommen wird. Dr. Nather gab bekannt, daß jeder normale gesunde Mensch nach den bisherigen Erfahrungen ohne Schaden für seine Gesundheit einen Viertelliter Blut, ja bis zu einem halben Liter, abgeben kann, und daß eine solche Blutentnahme dem Spender sogar zum Nutzen gereichen kann, weil durch sie das Mark zur Bildung von Blutkörperchen angeregt wird und einem solchen Blutverlust eine starke Vermehrung der Blutkörperchen zu folgen pflegt.

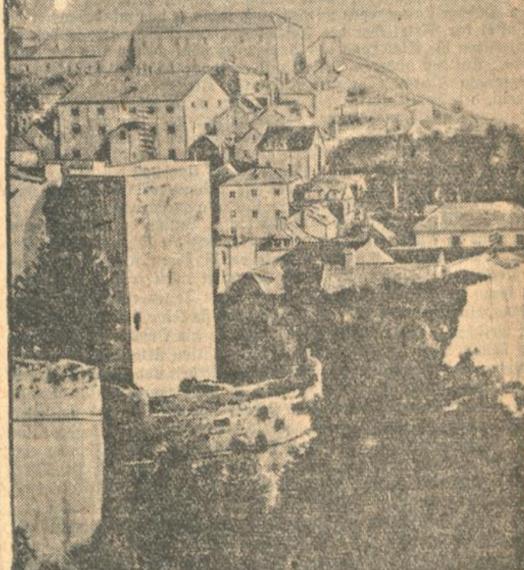
Neue Wege im Schiffbau.



Ingenieur A. Börner mit seiner „Forelle“.

Ueber die sensationelle Erfindung Börners haben wir am Sonntag berichtet. Bei 9 Meter Länge, 1,20 Meter Breite, einem Tiefgang von 65 Ztm., 400 Kilogramm Ballast, einer Schraube von 4 Ztm. Durchmesser und mit einem Motor von 6 Steuer-PS., erfüllte das Versuchsschiff alle gestellten Anforderungen in verblüffender Weise. Sollten sich die Versuche weiter so günstig gestalten, so wäre die Neuanwendung, daß wir in Zukunft die Geschwindigkeit der Schiffe bei gleicher Kraftanlage um mehr als 100 Prozent steigern können. Auch für die Luftfahrt ist das neue Prinzip „Börner-Effekt“ von weittragender Bedeutung.

Das Erdbeben auf dem Balkan.



Blick auf Ragusa.

Die alte Hafenstadt Ragusa wurde von dem Erdbeben, das dieser Tage den Balkan heimsuchte, besonders schwer betroffen. Das Erdbeben hat sich als die schwerste Katastrophe herausgestellt, die in den letzten 50 Jahren in Mitteleuropa zu verzeichnen war. Bei Serajewo wurden durch einen Bergsturz zahlreiche Gebäude verschüttet und in der Gegend des Amselfeldes haben sich zahlreiche Erdspalten gebildet, in denen ganze Dörfer verschwunden sein sollen.

Nervosität im Beruf.

Ursachen und Symptome der Krankheit. — Welche Berufe machen nervös?

Die Nervosität, diese Modetrachtlichkeit unseres Jahrhunderts ist gewöhnlicherweise nicht ansteckend, es gibt keinen Bazillus, den man für sie verantwortlich machen könnte. Und deshalb ist die Frage „Warum man nervös sei“, hoffnungslos der jenseitigen Phantasie verfallen. Die Nervosität wird aber dennoch dann zum medizinischen Problem, wenn sie über die modernehige Nervosität des Nichtstüers hinaus die Tätigkeit des Berufsmenschen behindert und in ihrer weiteren Entwicklung den gesamten Charakter des Betroffenen umzuwandeln beginnt. Die Wissenschaft ist aber trotz der großen Ausbreitung der Nervosität bei ihrer Beurteilung und Behandlung noch nicht über allgemeinere Feststellungen und Methoden hinaus, nicht zum mindesten daher, weil sich die Angaben der Patienten über ihr Leiden herart widersprechen, daß eine einheitliche Beurteilung nahezu unmöglich erscheint. Namentlich die Begründung der Nervosität weiß ungezählte Varianten auf und hier nehmen den Großteil wiederum jene für sich in Anspruch, die ihre Nervosität dem Beruf zuschreiben — obwohl ja die Beschäftigungsarten der Einzelnen völlig verschieden voneinander geartet sind.

Daß die Wissenschaft bei dieser Materie einen schweren Stand hat, erscheint also begrifflich. Professor Schullz versuchte durch seine Umfrage hauptsächlich herauszubekommen, welche Berufe vornehmlich nervös machen. Denn der Beruf wird von den meisten Kranken als hauptsächlichste Ursache hingestellt. Und wenn es tatsächlich Verrufe gäbe, die „nervös machen“, dann wäre es ein hauptsächlichliches Ziel der volkshygienischen Bestrebungen, daß innerhalb dieser Berufe Vorkehrungen getroffen werden, die die Nervosität unterbinden und verhindern. Und man würde weiterhin von vornherein feststellen können, welche Berufe für schon Nervöse geeignet und nicht geeignet sind. Bis dahin scheint aber noch ein weiter Weg zu sein. Denn die Umfrage des Gelehrten ergab in ihrer Beantwortung ein so buntes Bild, daß man nach diesem Ergebnis sowohl den Beruf einer Krankenschwester als auch den eines Bogers als „ungeeignet für Nervöse“ bezeichnen könnte.

Zunächst zeigt sich allerdings ein Lichtblick. Die Erblichkeit der Nervosität ist nachgewiesen, und aus der Unzahl der Berufe läßt sich immerhin die Zahl derer herausheben, die für den Ererbten-Nervösen ungeeignet sind. Auch die Geeigneten lassen sich zum Teil feststellen, also etwa Gärtner u. s. w. Aber zugleich ergibt sich wieder die Fragestellung: woran erkennt man die erbliche Nervosität? Das Kind ist im allgemeinen nicht nervös. Der Schüler kann es schon geworden sein. Das positive Ergebnis unserer Betrachtung ist also nur recht mager: Nervosität kann ererbt und erworben sein. Ererbte Nervosität kann bei geeigneter Berufswahl eingeschränkt werden. Noch ungemein groß dagegen ist das Reich der offenen Fragen: Welcher Beruf macht nervös? Und schließlich in der weitesten Fassung: „Sind Sie nervös? — Warum?“

Was aromatisch wirkt, wird stets Geheimnis bleiben, Und nur am Beispiel läßt es sich beschreiben; Als allerbestes Beispiel unsrer Welten Wird wohl Massary-Zigarette gelten, Sie hat sich reich verdient ihr Duft-Diplom, Ihr ganzes Wesen ist für uns from!

Massary-Perle GOLD-u. PURPUR MUNDST. Massary-Delft GOLD-u. TÜRKIS MUNDST. Massary-Ritter GOLD-u. SEIDEN MUNDST.

4s 5s 6s Urteilen Sie selbst!

Massary-Zigarettenfabrik Aktiengesellschaft, Berlin S. 42, Generalvertreter: Josef Reber, Karlsruhe/Bad., Gartenstr. 42, II, Fernspr. 1160



Umschau.

Beginn der Haushaltsdebatte.

Heute beginnt im Reichstag die Beratung des neuen Haushaltsplanes, die mit einer Rede des neuen Reichsfinanzministers Dr. Köhler eingeleitet wird. Damit geht das Parlament wieder, nachdem man genug Zeit mit den Debatten über die Regierungserklärung und über den sogenannten Fall Kündell verloren hat, zu sachlicher Arbeit über. Gewissen & reinen Schein das allerdings keineswegs besonders angenehm zu sein, sie würden es weitaus lieber sehen, wenn die innenpolitischen Kämpfe ihren Fortgang nehmen würden. So wird von der Presse der Vintner der Innenminister v. Kündell fortgesetzt, und es ist seltsam, daß die Parteien der Opposition in diesem Kampfe gegen die Regierung den Jungdeutschen Orden an ihrer Seite finden, der der Regierung offenbar mit eben so großer Sorge und scharfem Mißtrauen gegenübersteht, wie etwa das Reichsbanner, das diese seine Stellungnahme in einer Konferenz in Magdeburg festgelegt hat. Ja, es wird sogar der Gedanke in die Debatte geworfen, einen Untersuchungsausschuß für den sogenannten Fall Kündell einzusetzen, wobei darauf verwiesen wird, daß einem solchen Antrage stattgegeben werden muß, wenn er von mindestens einem Fünftel der Mitglieder des Reichstages unterstützt wird, so daß die Opposition die Einsetzung des Ausschusses ohne weiteres in der Hand habe. Auf der anderen Seite läuft man ebenfalls weiter gegen die Regierung Sturm. Die rechtsradikalen Kreise bemühen sich immer erneut, den Deutschnationalen vor Augen zu führen, daß sie in dieser Regierung nichts zu erreichen vermögen und nach wie vor hofft man in diesen Kreisen darauf, daß es früher oder später gelingt, den rechten Flügel der Deutschnationalen abzuplittieren. So ist die Entschließung zu verstehen, die der geschäftsführende Ausschuß des Alldeutschen Verbandes gefaßt hat und in der als dringendes Gebot bezeichnet wird, die nationale Opposition im Lande aufrechtzuerhalten und zu stärken. Die parlamentarische Situation zu Beginn der großen Haushaltsdebatte kennzeichnet sich also dahin, daß die Opposition auf der einen wie auf der anderen Seite ihren Kampf gegen die Regierung fortzusetzen, wobei es von nicht allzu großer Bedeutung ist, wenn die Demokraten, die sich in diesen Tagen erneut zur Oppositionspolizei bekannt haben, erklären, daß sie keine sinnlosen Anträge auf Geldbewilligung stellen werden, wie es die Opposition früher getan habe. Dem Angriffswillen der Opposition steht bei den Regierungsparteien der Wille zur gemeinsamen Arbeit und zum Zusammenhalten gegenüber. In dieser Hinsicht ist die Tagung des Reichsausschusses der Zentrumspartei von Bedeutung, auf der eine Entschließung einstimmig gefaßt wurde, die die Politik der Reichstagsfraktion des Zentrums billigt. Der Fall Wirth hat auf dieser Tagung eine wesentliche Rolle nicht mehr gespielt und die Tatsache, daß Dr. Wirth vor der Abstimmung über die Entschließung den Saal verließ, um der Partei keine weiteren Schwierigkeiten zu schaffen, kennzeichnet die Lage dahin, daß Wirth auf Unterstützung des linken Zentrumsflügels nicht rechnet, sondern daß das Zentrum entschlossen ist, an der eingeschlagenen Politik festzuhalten. Dieser Wille zur Zusammenarbeit bei den Regierungsparteien wird die sachlichen Arbeiten des Reichstages wesentlich erleichtern. Zu verkennen ist allerdings nicht, daß bei den Beratungen über den Haushalt außerordentlich schwierige Fragen zu erledigen sind. Man denke nur an die so heiß umstrittene Vorlage über den Finanzausgleich. Gerade hier gehen die Meinungen nicht nur zwischen dem Reich und den Ländern, sondern auch innerhalb der Parteien recht weit auseinander und so spricht man denn neuerdings sogar schon davon, daß der Finanzausgleich nicht wie ursprünglich vorgesehen, um ein Jahr verlängert werden soll, sondern daß die Uebergangsregelung sich bis zum 1. April 1929 erstrecken soll, was von der Reichsregierung in der Begründung des von ihr eingebrachten Gesetzesentwurfes „zur Uebergangsregelung des Finanzausgleiches zwischen Reich, Ländern und Gemeinden“ zunächst noch abgelehnt wurde, da es der Reichsregierung erwünscht erschien, so schnell wie möglich zu einer endgültigen Neuordnung zu gelangen. Hier erhebt sich eine der allerwichtigsten Fragen ihre Regelung, und selbst eine nur auf ein oder zwei Jahre berechnete Lösung wird nicht ohne große Kämpfe zu erreichen sein. Angenehm berührt es und kann als ein gutes Vorzeichen für die Haushaltsausprache des Parlamentes angesehen werden, daß sich der Reichsfinanzminister, worauf wir schon gestern hingewiesen haben, auf der Tagung der Reichssteuerbeamten dahin ausgesprochen hat, daß das Reich neue Steuererlässe nicht mehr gebrauchen könne, daß vielmehr eine Vereinfachung der vorhandenen Erlässe erfolgen müsse, und daß Maßnahmen zur Entlastung der überforderten Finanzämter bei der Etatsberatung im Reichstag bekannt

gegeben werden würden. Das ist eine Botschaft, die dem deutschen Steuerzahler nicht minder willkommen ist als den Steuerbeamten, denn tatsächlich ist es heute nahezu unmöglich, sich durch den Wust der verschiedensten Steuererlässe durchzuarbeiten. Wenn uns freilich die Erinnerung nicht trügt, so haben wir ähnliche Versprechungen auf Vereinfachung und Vereinheitlichung der Steuererlässe schon früher gehört, ohne daß diesen Versprechungen die Tat gefolgt wäre. Hoffen wir, daß es in diesem Falle anders sein wird und daß Herr Dr. Köhler die Zeit und die Möglichkeiten findet, um seine Versprechungen in die Praxis umzusetzen. Auch das ist ein Thema, über das man sich bei den Haushaltsberatungen eingehend unterhalten sollte.

Deutschland, Polen und Frankreich.

Die polnische Regierung hat gestern in Berlin ihre Antwort auf die letzte deutsche Note überreicht lassen. Die deutsche Note machte bekanntlich den Vorschlag, zunächst einmal die Frage des Niederlassungsrechtes zu klären und dann erst die Handelsvertragsverhandlungen weiter zu führen. Ausdrücklich wurde in dieser Note nur von einer vorläufigen Aussetzung der in Berlin geführten Verhandlungen gesprochen und betont, daß diese Verhandlungen nur solange ausgesetzt werden sollten, bis die Frage des Niederlassungsrechtes ihre Regelung gefunden hätte. Die polnische Note lehnt den deutschen Vorschlag rundweg ab und sie beweist damit wieder einmal, wie wenig Polen an einer Verständigung gelegen ist. Es ist sehr bezeichnend für die Polen, eine peinliche Ueberrumpfung zu markieren, über die von Deutschland erfolgte Abgabe der Kommissionsarbeiten. Man möchte dadurch gern die Aufmerksamkeit von den eigentlichen und entscheidenden Vorgängen ablenken, nämlich von dem von Deutschland mit Recht in den Vordergrund gehobenen Problem des Niederlassungsrechtes. Es muß immer wieder betont werden, daß es gar keinen Sinn hat, über einen Handelsvertrag zu beraten, solange nicht durch eine einwandfreie Regelung der Einreise, Aufenthalts- und Niederlassungsbestimmungen die unerlässliche Grundlage eines ungehinderten Handels- und Verkehrsverkehrs zwischen den beiden Ländern einwandfrei geregelt ist. Weder die deutschen Lieferanten noch die polnischen Käufer können irgend welche Aufträge annehmen oder erteilen, solange sie befürchten müssen, daß die deutschen Mitteleuropäer über Nacht aus Polen ausgewiesen werden können. Dabei liegen die Dinge auch nicht etwa so, wie sie verschiedentlich von polnischer Seite hingestellt worden sind, daß die letzten Ausweisungen von vier leitenden deutschen Industriehauptleuten aus Oberschlesien etwa eine Einzelercheinung sind, vielmehr sind diese Ausweisungen nur ein Glied einer langen Kette. Selbst in Kreisen, in denen man aus innenpolitischen Gründen heraus geneigt ist, die Reichsregierung nicht von aller Schuld für den Abbruch der Handelsvertragsverhandlungen freizusprechen, wird doch mit Nachdruck betont, daß es ein sehr durchsichtiges Verfahren ist, wenn Polen behauptet, es handle sich weder um eine Schifane, noch um eine Ausnahmehandlung und daß man solche Darstellungen schon durch den Hinweis widerlegen könne, daß die Welt bisher noch nichts von der Ausweisung irgend eines in Polen tätigen Belgier, Franzosen oder anderen Ausländers gehört hätte. Die Dinge liegen eben in der Tat so, daß die Polen unter allen Umständen die Deutschen los werden wollen und dabei ganz systematisch zu Werk gehen. Von diesem Standpunkt will man in Warschau allem Anschein nach noch immer nicht abgeben und man hofft offenbar durch Umstellung des polnischen Handels auf England Verluste wettmachen zu können, die der Zollkrieg, der durch den Abbruch der Verhandlungen an Schärfe eher gewinnen als verlieren wird, nun einmal für Polen mit sich bringt. Wenn in der polnischen Note schließlich der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß später einmal die Wirtschaftsverhandlungen wieder aufgenommen werden können, so wird es Polens Sache sein, dafür zu sorgen, daß diese Hoffnung sich möglichst bald verwirklicht. In Deutschland hat es an Verständigungsbereitschaft Polen gegenüber nicht gefehlt, aber auch der weitestgehende Wille zur Verständigung ist zum Scheitern verurteilt, wenn die Gegenseite zu einer Verständigung nicht bereit ist. Es wäre seltsam, wenn Polen in seinem Feldzug gegen Deutschland nicht von dem französischen Bundesgenossen unterstützt würde. Der polnische Propagandaapparat funktioniert so gut, daß die französische Presse ausschließlich die polnischen Darstellungen und die polnischen Auffassungen wiedergibt, u. es ist nicht weiter verwunderlich, daß man

im Zusammenhang mit der Zustimmung in den deutsch-polnischen Verhandlungen wieder einmal die Frage der Rheinlandräumung bringt. Es sind die alten Argumente, die hier angeführt werden, es wird immer wieder darauf verwiesen, daß eine Räumung der Rheinlande nicht möglich sei, so lange nicht auch der polnische Bundesgenosse gesichert sei, wobei man immer wieder völlig verschweigt, wie sehr dieses arme und bedrohte Polen seinen Rüstungsapparat ausbaut, seine Festungen verstärkt, während Deutschland bekanntlich erst unlängst durch den Spruch der Völkervereinigung gezwungen wurde, Unterstände, die zur Verteidigung deutschen Bodens angelegt sind, zu zerstören. Genauso so abwegig ist es aber auch, wenn die französische Presse die Krise in den deutsch-polnischen Verhandlungen im Zusammenhang bringt mit den augenblicklich schwebenden Verhandlungen über die Verlängerung des am 21. d. M. ablaufenden deutsch-französischen Handelsprovisoriums. Wenn diese Verhandlungen bisher zu einem Ergebnis nicht geführt haben, so liegt das einzig und allein daran, daß Frankreich die Meistbegünstigung für französische Weine und Spirituosen jetzt erreichen will, während Deutschland den wertvollen Trumpf aus der Hand geben würde, über den es für die Verhandlungen über einen endgültigen Handelsvertrag verfügt. Das wird auch nicht in den Kreisen der deutschen Opposition bestritten, die mit ihren Angriffen gegen die Deutschnationalen der Presse des Auslandes das Leitmotiv für ihre Artikel gegen die Reichsregierung gibt, wobei nur zu bemerken wäre, daß die bei den Handelsvertragsverhandlungen entscheidenden Ministerien, nämlich das Auswärtige Amt und das Reichswirtschaftsministerium von den gleichen Persönlichkeiten heute geleitet werden wie im dritten Kabinett Marg.

Warum beb't's am Balkan.

Ausnahmsweise haben diesmal am Balkan keine Throne und keine Kabinette, sondern die Erde selbst. Ob etwa in Uebereinstimmung mit sich vorbereitenden Beben politischer Art, steht dahin. Die Ursachen für die Katastrophe, die Jugoslawien heimlich gelacht hat, und die sich nach den neuesten Meldungen als ein weit schlimmeres Unheil entpuppt, als ursprünglich angenommen wurde, dürften tektonischer Natur sein und finden in der Geologie und Gestaltung des Bodens ziemlich ausreichende Erklärung. Der Herd des Erdbebens lag offenbar in der Herzegowina, jedoch wurde das Beben bis nach Belgrad einerseits und bis zur adriatischen Küste, bei Ragusa, hin andererseits wahrgenommen und zwar immerhin noch in ausreichender Stärke, daß in beiden Orten Schornsteine zum Einsturz kamen und große Gebäude schwer beschädigt wurden. Geologisch gehört das Herzgebiet des Bebens noch zu den Ausläufern des Karstes oder ist wenigstens als ein diesem Gebiet seiner geologischen Formation nach ähnlicher Komplex anzusehen. Die riesigen rauen Talmulden des Karstgebietes sind unentwidelte Erosionsstadien, deren Abfluß in früheren geologischen Perioden durch Bildung von Berge riegeln verhindert wurde. Infolgedessen wurden die Niederflurgebiete zu Seen aufgedämmt, die sich wiederum Abflußwege durch das verhältnismäßig leicht lösliche Kalkgestein suchten und so den Untergrund unterhöhlten. Es entstanden auf diese Weise gewaltige unterirdische Flußläufe, riesige Höhlen und an zahlreichen Stellen zeigen mächtige Einsturzstellen eben die Erscheinung, als deren Wiederholung offenbar das jetzige Beben anzusehen ist: wenn eine gewisse Grenze der Unterhöhlung und Auslaugung des Kalkgesteines durch die unterirdischen Abwässer erreicht ist, führt das Deckengebilde nach und nach ein wenig nach unten, in besonders großem Umfang geschieht, bleibt es natürlich nicht aus, daß derartige gewaltige mechanische Veränderungen in der Erdrinde sich genau so auswirken, wie ein in einen Leich gemorfener Stein. Noch steht zwar nicht fest, ob überhaupt ein derartiger Einsturzvorgang die einzige Ursache für das Beben gewesen ist und ob nicht eine Häufung von lokalen Folgenerscheinungen der riesigen Ueberwölbungen des letzten Herbstes sich hier als eine einheitliche Katastrophe darstellt. Im Prinzip aber gelten für den einen wie für den anderen Fall die hier kurz ange deuteten Gesichtspunkte.

Warum husten Sie,
wenn Sie in Fays echten Sodener Mineral-Pastillen
ein ausgezeichnetes Mittel dagegen haben? A2781

Hoffnung.

Tragische Geschichte.

Von Wladimir Wassiljenko.

Auf dem Bahnhof einer kleinen Station wartete abseits von anderen Passagieren ein großer, etwas gebeugter Mann in einem Seim dichten, ergrauten Haares auf den Zug. Der Mann sah einen Apfel. Es war eine reife Herbstreinetze, und dicker, gelber Saft floß über ihre runzelige Haut, über das rasierte Kinn des Mannes und tropfte ihm auf das Hemd und auf den Rock. Aber der grauhäutige Mann merkte es scheinbar nicht. Seine geraden, tabak-durchdrängerten Zähne drangen gierig in das aromatische Apfel-fleisch. Er hielt den Apfel mit der linken Hand und hatte die rechte auf die Schulter einer Frau gelegt, die neben ihm stand. Der Mann war nicht mehr jung, aber sehr schön. Mit der prachtvollen, ergrauten Mähne und dem rasierten Gesicht glich er einem Schauspieler. Die Frau war bedeutend jünger als er und unvergleichlich hübsch. Eine kleine Bucklige mit einem Affengesicht und wie von Krankheit ausgezehrte Armen. Nur ihre kleinen, schwarzen Augen waren voll Glanz und Bewegung.

Jeder, der näher zu diesem sonderbaren Paar kam, konnte bemerken, daß der Alte ruhig, sogar freudig in den Apfel beißt, während die Frau durch irgend etwas tief und andauernd erregt ist. Und wenn sie jetzt auf einem Platz steht, so tut sie dies vielleicht nur, weil die breite, weiße Hand des grauhäutigen Riesen ihr auf der Schulter liegt.

Jeder, der näher kam, konnte hören, wie der Alte sagte: „Was für ein prachtvoller Apfel! Ich hätte nie gedacht, daß eine Reinetze so gut schmecken kann. Zum Teufel, ich fühle mich wie ein Dichter! Der Apfel macht mich zu einem Dichter. Womit könnte ich ihn vergleichen? Seine Zartheit und seine Silbe, sein Aroma und den Sonnenbrand auf seiner Haut — womit? Ja, womit denn sonst, wenn nicht mit dir, meine Freundin, meine Liebe, mein Glück, mein ... Apfel!“

Auf diese Worte des grauhäutigen Mannes ergoß sich der Blick der Frau über den Bahnhof wie Quecksilber. Sie bewegte sich, wie von einem Hustenanfall geschüttelt, und ihr Gesicht verzog sich zu einer entschlossenen Verzweiflungsgrimasse.

Der Mann, dessen Hand auf der Schulter der Frau lag, bemerkte es und fragte nach der Ursache der Erregung.

„Du hast dich beschmutzt; der Apfel war voll Saft, und ich suche das Taschentuch, um dir den Rock abzuwischen.“

Und sie holte wirklich ein Taschentuch heraus und begann die Flecke sorgfältig abzuwischen.

„Sei nicht böse auf mich“, sagte freundlich der Alte. „Ich bin so glücklich. In der letzten Zeit erregt mich so die Hoffnung auf Heilung, daß ein einfacher, dummer Apfel mich außer Rand und Band gebracht hat. — Büffettier!“ rief er plötzlich so laut, daß alle auf dem Bahnhof sich ihm zuwandten. „Büffettier!“ wiederholte er noch einmal, ebenso laut. „Geben Sie mir ein Duzend Äpfel, ich will sie mit auf den Weg nehmen.“

Der Mann strahlte die Hand aus; dabei bemerkte das Publikum mit Erstaunen, daß der grauhäutige Mann die Hand gar nicht in der Richtung hinhielt, in der der Apfelhändler stand.

„Wie sonderbar benimmt sich dieser Greis“, sagte eine junge Frau am Wagen, zu ihrem Begleiter in Seemiform.

„Er ist blind!“, antwortete der Seemann.

Die Augen der jungen Frau wurden glänzend, Interesse und Mitleid blühten in ihnen auf.

„Weißt du denn nicht, wer dieser Greis ist?“ fuhr der Seemann fort.

„Er ist ein Professor des Konservatoriums, Komponist und Autor musikalischer Lehrbücher. Vor zehn Jahren hatte er bei der Arbeit die Augen überanstrengt. Man operierte ihn und befahl ihm, einen Monat im dunklen Zimmer zu sitzen. Aber schon nach einer Woche wollte er das Motiv, das ihm im Kopfe lag, aufzeichnen und hob die Eck des Stores. Seit dieser Zeit ist er vollkommen erblindet.“

„Und wer ist mit ihm? Dieses uralte Wesen?“ fragte wieder die Frau.

„Das ist seine Freundin!“

„Aber sie ist doch so häßlich!“

„Er sieht ja nicht ihr Gesicht und ihren Buckel.“

„Wie lange sind sie zusammen?“

„Ich weiß nicht. Als ihn das Unglück getroffen hatte, wurde sie zu ihm als Vorleserin engagiert. So begann ihr Roman. Man sagt, daß Verliebte blind sind. Wie du siehst, ist es wahr.“

„Woher weißt du, daß er sie liebt?“ fragte die junge Frau mit einer gereizten Note in der Stimme, und da ihr Begleiter nicht gleich antwortete, fügte sie hinzu: „Ich kann mir vorstellen, was geschehen würde, wenn er plötzlich sehen könnte.“

In diesem Augenblick ertönte die zweite Klingel, und die Fahrgäste strömten auf ihre Plätze. Der große, blinde Mann stieg auch in den Wagen. Ein Mädchen entblößte seine glatten, gelben Zähne, und irgendein großer Glanz lag auf sein Gesicht, als hätte die Hoffnung ihn mit ihren Flügeln berührt. Mit der linken Hand preßte er die Tüte mit den Äpfeln fest an die Brust, während die rechte Hand wie früher auf der Schulter der Frau lag.

Am Ende der vierten Woche wurde es klar, daß die Sehnen des Professors vollkommen atrophiert sind. Der berühmte Arzt entschuldigte sich sehr, aber in einem solchen Fall wäre sogar seine Kunst ohnmächtig.

Als der große, etwas gebeugte Mann in der grauen Mähne aus dem Wagen auf den Bahnhof trat, erkannte ihn der Apfelhändler kaum wieder — so war er zusammengesunken und gealtert.

„Befehlen Sie vielleicht Äpfel?“ schlug schüchtern der Apfelhändler vor. „Genau dieselbe Sorte, die Sie bei mir vor einem Monat gekauft hatten, als Sie von hier in die Hauptstadt zu fahren geruheten. Herbstreinetzen, prachtvolle Äpfel!“

Der Greis antwortete nicht. Nur sein Kopf verankert tiefer in den Schultern. Aber seine Führerin, die kleine Frau mit dem Affengesicht, lächelte freundlich dem Apfelhändler wie einem Bekannten zu und nickte mit dem Kopf. Ihr Gesicht war ruhig, und Freude leuchtete aus ihren Augen.

Aus dem Russischen übertragen von Michael Charol.

wird die Ueberführung eines anderen Werkes dieses Meisters aus englischer Besitz nach der Neuen Welt gemeldet! Es handelt sich um ein Bildnis der Königin Henriette, mit dem eine romantische Geschichte verknüpft ist. Karl I. von England wollte von seiner Gemahlin eine Büste aus grünem Marmor von einem berühmten griechischen Bildhauer machen lassen. Zu diesem Zwecke mußte ihm sein Hofmaler van Dyck ein Bildnis der Königin in Frontalan- und zwei Bildnisse in Profil anfertigen, nach denen der Bildhauer arbeiten sollte. Die Porträts wurden aber nicht angefertigt, da der Bildhauer starb. Zwei der beiden Bilder blieben in der königlichen Sammlung zu Windsor; das dritte, eines der Profilbildnisse, wurde von dem König der Herzogin von Hamilton geschenkt. Aus dem Besitz der Hamiltons wurde das Werk 1822 für 25 000 £ an eine englische Familie verkauft, die das Werk jetzt für eine Summe veräußert hat, die das Zehnfache des Preises von 1822 betragen soll. Der van Dyck kommt in die Gemäldesammlung eines Millionärs in Saint Louis.

Baden-Badener Theater. Die vergangene Woche brachte unter der Regie von Max Schmad a. d. ersten Mal „Die japanische Puppe“, ein Spiel zwischen Scherz und Ernst“ von Rudolf Lothar und Hans Badwig. Die „japanische Puppe“ ist jene berühmte Maste, an die der sonst so paragrafengerade Affessor Schirmermeister einst sein Herz total verloren hat. Dieses Erlebnis mit der schönen Unbekannten trägt er als jäh quälenden Fetters der Erinnerung bei sich, und als er zwecks Sublimierung aller störenden Sehnsüchte mit sachlicher Affektlosigkeit zum Zwangsvergleich zwischen unnützen Wünschen und starrer Vernunftpolitik schreitet, da spielt ihm der netzliche Zufall, ohne daß er es weiß, ausgerechnet jenes Wesen als Ehegattin zu, welches das heimliche Ziel seiner Sehnsüchte ist. Die Aufdeckung dieses Tatbestandes und der aus ihm resultierenden Verwicklungen dauert drei Akte lang. Hätte ein Dichter dieses Stück geschrieben, so hätte er's wohl früher gemacht. So aber ist die Sache aus dem beliebtesten und wohlfortierten Lager der Schlagerfirma Lothar-Badwig bezogen, die dem Schwanf bis zum Lustspiel alles in eleganten Schnittmüßern vorrätig hat und wo glatter Scherz von vornherein garantiert wird. Diesmal war's sogar „was Besseres“, ein Spiel eben zwischen heiteren und ernsten Tönen, deren Zusammenklang dem Publikum immer ganz gut gefällt. — Max Schmad, der für das Arrangement derartiger Stücke immer eine glückliche Hand hat und auch diesmal für sympathische Noten der Stimmung und besonders auch der heitlichen Aufmachung gesorgt hatte, spielte selbst die Rolle des fadengradigen Affessors mit der ver-tappten Sehnsucht. Wie immer, turnt er mit gewandter Nonchalance über alle Schwierigkeiten und Unwahrscheinlichkeiten und löst die schnoddrig-füße Suppe seiner Rolle so harmant aus, daß es einem mißfällt. Sophie Nieber als Agneta hatte sich diesmal nicht so leicht wie sonst in die Pointe ihrer Rolle gefunden, aber sie machte gute Figur und spielte auf allen Registern mit dem Reiz einer Weiblichkeit, die selbst diesem Affessor imponieren mußte.

Voranzeige des Badischen Landes-Theaters. Die Uraufführung von Arthur Küsters dreitägiger Oper „Der kleine Klaus“, die am 17. Februar, abends 7½ Uhr, in Szene geht, wird musikalisch von Josef Krups und literarisch von Otto Krauß geleitet. — Die Hauptpartien sind mit den Damen Blank und Strad und den Herren Bug, Kalndach, Löser, Schuster und Weyrauch besetzt.

Drei Berberinnen

Von
Walter Reitz.

Das emanzipierte Komadenfräulein.

Im Autobus geschah's. In der Umgegend von Kairouan. Mit den in der weiten, grüngeräuten tunesischen Steppe.
Der Wagen ratterte die unabsehbare Straße dahin. Alle Plätze besetzt. Die Berber und Beduinen in den gestreiften und weißen Burnusmänteln schwiegen sich an.
Ein einziges weibliches Wesen fuhr mit. Es hatte nach Landesbrauch das dunkelblaue Tuch über den Kopf gezogen und über das Gesicht herabhängen lassen, so daß man nicht wußte, ob Weib oder Kind, ob alt oder jung. Wie eine stumme Statue sah es da, in die hinterste Wagenende gedrückt. Es schien, als sei dies blaue Kästel von zwei Männern begleitet.
Eine halbe Stunde mochte die schweigende Fahrt schon gedauert haben. Da brach plötzlich hinten im Wagen ein Ungewitter los.



Schnauben und Fauchen, Schimpfen und Zischen, — wie von einem migrierten Feuerwerk. Alles guckte sich um: das blaue Kästel war emporgehoben. Schwarze Haarsträhnen zuckten wie schwarze Wölfe über die Stirn herab; auf der Stirn, genau über der Nase, leuchtete die blaue Wangenzeichnung der silifizierten Hand Fatmes, desgleichen auf beiden Wangenknochen. So täuvelten sich die Frauen der Berber, Erwachsene und Kinder.

Aber diese Augen! Wie sie sprühten und rollten! Wie ihr Weiß aus dem dunklen Gesicht hervorbrach! Wie sie die beiden Männer, hauptsächlich die gegenüberstehenden, anfunkeln! Und wie es aus den blühenden Zähnen zischte! Man spürte förmlich den zornigen Atem, spürte förmlich die Glut der Bezeichnung, die in dieser jungen Berberin loderte. Wie schön war sie in ihrer Wildheit! Tigerart.

Und ob sich die ganze Besatzung des Wagens nach ihr umwandte, ob alle das kühle Lächeln der beiden Männer, die das Komadenfräulein einrahmten, mitläßelten und das Schaulpiel unverhohlen genossen, — sie war nicht mehr einzudämmen, ja, die Wut brandete immer braudernder aus ihr hervor, je tiefer der Autobus in die horstige Steppe hineinfuhr und sich dem von der Straße weitab liegenden Komadenort näherte.

Fast zwei Stunden glichete und spritzte diese Jormesbrandung aus der jungen Wilden. Dann hielt der Wagen an: weit draußen in der Steppe sah man die dunklen Büchel der schwarz-rot gestreiften Komadenzeit — die Heimat des Fräuleins.

Es rief das blaue Kopftuch (die ganze Frauenkleidung besteht ja aus einer einzigen langen Bahn dieses blauen Tuches, das um den Leib geflungen und schließlich vom Rücken her über den Kopf gezogen wird) — es rief diesen Kopfteil des Tuches wieder vors Gesicht, bis die langen weißen Zähne sah darin, um die Verhüllung zu heben. Dann stieg es trotzig aus, die beiden Burnusmäntel mit sich. Sie nahmen das Mädchen in ihre Mitte und stapften in der Richtung des Komadenortes davon.

Beim Gehen erzählend wirkte der Gang der Gefangenen. Verwirrung und Ohnmacht wankten, Trost und Auflehnung bäumten sich darin — ein Komadenknäpferin.

Was war geschieden? Lachend erzählten es die mitfahrenden Eingeborenen. Denn die Weite der Steppe verhindert nicht, daß die Leute da alle Geheimnisse von einander wissen.
Das Mädchen sollte einen Mann des Stammes heiraten, den es nicht wollte. Denn es begehrt nicht den, welchem sein Vater es verkauft hatte, sondern wollte den, den es sich selbst ausgewählt. So war es heimlich mit dem Erwählten durchgebrannt. Komadenrecht aber bleibt Komadenrecht. Und so holten Vater und Onkel das emanzipierte Fräulein kurzerhand wieder ins heimliche Dorf und Geleis zurück, nachdem sie in der benachbarten Station erst noch beim Kadi gemeinelt.

Die kleine Teppichknäpferin.

Der Hotelier von Nefta, ein erfindeter Makler, hatte bei einer Eingeborenen einen Teppich bestellt, Wolle und Arbeit teilweise vorausbezahlt.

Eines Tages kam der zerlumpte Ehemann, klagte und jammerte, er hätte kein Geld mehr für weitere Wolle; der Besteller möge doch wieder vorstehen. Der Hotelier jedoch wollte selber erst einmal sehen, wie weit der Teppich denn gediehen sei; er traute der Sache nicht recht. Da er blind war, durfte er ja auch ungehindert zu den Weberfrauen eintreten.

Er nahm uns mit. Als Blinder dachte er nicht an unsere heißen Augen. Und da er der Geldgeber war, wagte der eingeborene Ehemann nicht, ihn daran zu erinnern, daß wir anderen die Frauen nicht dürften.

Durch zwei oder drei ineinandergeschachtelte Höfe mit ungefügten Schmaulengängen kamen wir endlich ins letzte, „Gemach“ des Berberhofs. Ein breiter, doch nur wenige Schritte tiefer Raum; holperiger Boden rauhe und rohe Lehmziegelmauern, der Eingang die einzige Lichtquelle.

In diesem düstern Loch nun stand der mit vielen Hunderten von zerlegten Fäden beladene Knäpferin. Der Teppich des taum erst dieser Fäden Teppichs war so dicht, daß man durch die zahllosen Saiten nicht hindurch sah. Und so konnten wir die beiden Frauen, die an diesem Teppich arbeiteten, nicht gewahren. Wir hörten nur ihre Stimmen, laken nur die Häufchen blühend farbiger Wolle auf dem Boden liegen und sahen nur die braunen Hände, in die Saiten



Das rasende Zeitalter.

Land, Meer und Luft bezwungen. Der gigantische Weltverkehr.

Von
Anton Lübke-Münster.

Keine Epoche der Menschheitsgeschichte kannte eine derartige Entwicklung im Verkehr und Erwerb, wie die heutigen Industrieländer in Europa und Amerika. Wohl kannte die alte Zeit auch Retorde und Spitzleistungen des mechanischen Geschlechts, aber den rasenden Retord, die Ausdauer und Schnelligkeit, welche den heutigen Verkehr und den Menschen auszeichnen, kannte die Zeit der früheren Jahrhunderte nicht.

Es ist eine interessante Betrachtung, sich in den Geist der Zeiten zu versetzen, als der Pferdefarren den Verkehr noch vermittelte, der viele Jahrtausende das Hauptbeförderungsmittel der Menschen blieb. Bei den Römern galt 1. J. eine Tagesleistung von 30—40 Kilometer Weg als die Höchstleistung. Die Schnelligkeit der staatl. römischen Post betrug eine Meile in der Stunde, lächerlich wenig gegen unsere heutigen über 80 Kilometer in der Stunde zurücklegenden Schnellzüge und die noch schneller fahrenden Flugzeuge und Luftschiffe. Die Langsamkeit des Verkehrs im grauen Altertum hat zweifellos ihre Ursache in der wenig guten Beschaffenheit der Straßen. Die erste Fachschule für Straßen- und Wegebau wurde im Jahre 1747 in Frankreich gegründet, die den Anfang zur wissenschaftlichen Behandlung des Straßenbaues in Europa gab. Napoleon war der erste, der in Europa die wunderbaren, von Römern besetzten Heerstraßen anlegte. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts sah man durch die Verbesserung der Straßen in Frankreich einen bedeutenden Fortschritt darin, daß man täglich auf ihnen 80 Kilometer zurücklegen konnte.

Welch gewaltige Entwicklung ist doch vergangen seit den Zeiten, wo der Mensch mühsam die Ergebnisse seiner Hände auf seinem eigenen Rücken, auf Schieblaren, auf Ochsen- oder Pferdefarren, von einem Ort zum anderen bewegte. Wie weit ist der Schritt zwischen der Kultur des Pferdefarrens und der Postkutsche und dem heutigen, wo Dampf, Elektrizität und Benzin den Verkehr befähigen. Erst als die Dampfmaschine ihren Siegeszug durch die Länder unternahm und damit das schon feil werdende Zeitalter mit einer wunderlichen Jugendlichkeit durchsetzte, wurden Handel und Wandel auf eine ganz neue Grundlage gestellt. Eine Entwicklung im Wirtschaftsleben und Verkehr der Völker bahnte sich an, wie sie die Welt noch nie gesehen hatte. Gestaltungen, zu denen es früher Jahrtausende bedurfte, vollzogen sich jetzt binnen wenigen Jahren, als Lokomotive, Maschine, Kohle und Eisen herrschend wurden. Was König Friedrich Wilhelm IV. bei einer Fahrt auf der Lokomotive der Köln-Münsterer Bahn damals sagte: „Diesen Karren, der durch die Welt rast, hält kein Menschenname mehr auf“, und was Goethe beim Anblick einer Dampfmaschine bemerkte, daß die Dampfmaschine niemand mehr „dämpfen“ könne, ist buchstäblich in Erfüllung gegangen. Der Goldwert der deutschen Eisenbahnen beträgt heute so viel wie das gesamte deutsche Volkseinkommen zu Schillers Zeiten.

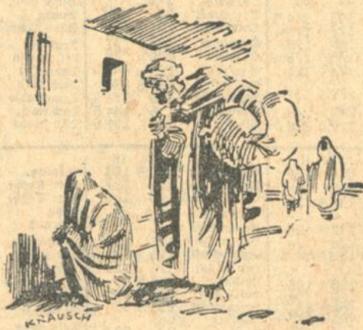
Ebenso wie bei der Eisenbahn kennzeichnet sich die Ausdehnung des Verkehrs in der Vermehrung der Landstraßen. Der Betrag die Länge der Landstraßen in Preußen zur Zeit Napoleons nur 4000 Kilometer, so hat sie sich heute auf 140 000 Kilometer vermehrt. Noch ausgedehnter ist der Straßenverkehr in Amerika, der eine Zahl von 18 Millionen Automobilen aufnehmen muß. Amerika besitzt außerdem zum Transport für Gas und Petroleum Rohrleitungen, die 1 1/2 mal so viel an Länge ausmachen, wie Deutschland an Eisenbahnen besitzt. Konnte der Eisenbahnverkehr sich in geregelter Bahnen weiterentwickeln, so wurden die Landstraßen von dem Automobilverkehr geradezu überflutet, sie bilden auch heute in Europa angefüllte mit mehr als hunderttausend Anhängeln des Automobilverkehrs für Staat und Gemeinden ein schwieriges Problem. Von 1914 bis 1926 stieg die Zahl der Automobile in Deutschland von 64 071 auf über 500 000. Wenn man bedenkt, daß bereits in deutschen Automobilfabriken das

greifen und Knoten knüpfen. Die Frauen kauerten am Boden, den Rücken an der Mauer, das Gesicht gegen den Eingang gewendet, so daß sie doch die — freilich sehr kärglichen — Licht arbeiteten. Und je und je griff eine Hand — das eine Händepaar gehörte einer alten, das andere einer ganz jungen Berberin — nach dem schweren eisernen Kamm, um mit ihm die neue Reihe von Knoten festzuklopfen und so das Gewebe dicht zu machen. Und dann klangelte und raselte es, daß es ordentlich Lärm gab. Denn an jedem dieser eisernen, oft zwei Kilo schweren Webtämme sind eine Unmenge eiserner Ringe lose befestigt, die bei jedem Schläge natürlich lustig tanzen und klirren.
(Diese Kämme sollen mit der bekannnten Eiferlust der Araber zu tun haben. Um nämlich diese Eiferlust des getrennten Herrn zu beschwichtigen, wenn er nichts tut oder schläft, während die Frauen arbeiten, raseln sie weithin hörbar mit den Ringen.)

Während nun der Hotelier mit der alten Teppichknäpferin hitzig verhandelte, wußte die junge, ihre Tochter, weiter. Möglich aber rief ihr — anscheinend unfreimüßig — einer der Zettelfäden. Sie griff nun mit beiden Händen in die Harze, lachte anscheinend die Fädenenden zusammen, bog dabei aber die Fäden eine gute Hand breit auseinander und schaute uns durch den Spalt an. Einen Augenblick nur ... Damit niemand es merke ... Aber die Absicht, sich uns zu zeigen, war uns klar.
Und sie hatte Recht, uns ihren Anblick zu gönnen. Denn wir sahen in ein etwa vierzehnjähriges, blühend frisches, lachendes, wildes Berberinnen-Ansicht ... O Frauenheile ...!

Die Demütige.

Die Frauen werden wie Hanstiere behandelt und gehalten! Sie sollen ja von Koranswegen keine Seele haben ...
In Soetta, der einzigen römischen Kolonialstadt, sahen wir's mit eigenen Augen:
Ein Eingeborener trat mit seinem Weibe aus einem der armenigen Würfelhäuser auf die große Karawanenstraße, die an den



römischen Ruinen vorbei ins Innere des Landes führt. An der Ecke eines Seitenweges, bei einem blendend weißen, fensterlosen Hause, hielt er sein Weib niederkauern und warten. Wie man einen Hund an Boden beschießt. Das Weib sank getrennt auf die nackten Fußsohlen nieder, das Gesicht gegen die in der Mittagssonne jäh aufleuchtende Hausmauer gerichtet. Dann beugte es auch noch den Kopf so tief vor, daß er beinahe die Knie berührte. Das Haupt mit den Armen umrahmend, wartete es. Die Sonne blinkte in den armpangengroßen silbernen Ohrringen.

So hatte das Weib da, wartete, wartete — der „Herr“ (allein Anjehine nach waren es sehr arme Leute) kam von seinen Geschäften

amerikanische Fließsystem Eingang gefunden hat und in nächsten Jahren die großtechnische Herstellung von Kohlenöl möglich sein wird, dann wird man nicht schlagend, anzunehmen, daß der Automobilverkehr in den nächsten Jahren in Europa eine amerikanische Entwicklung durchmachen wird.

Ein bedeutende Wendung im Verkehr wurde durch das Flugzeug hervorgerufen. Als Hériot im Jahre 1909 zum erstenmale den Kanal überflog und man es als eine Großtat bezeichnete, daß ein Flieger 53 Minuten in der Luft geblieben war, da ahnte man es nicht, daß es ihm Jahre 1926 möglich sein würde, den Weg Berlin—Peking in 78 Stunden zurückzulegen und daß einmal der französische Kapitän Girier den 47 130 Kilometer betragenden Weg von Paris bis Omsk in 29 Stunden ohne Zwischenlandung zurücklegen konnte. Wenn man weiterhin in Betracht zieht, daß der amerikanische Leutnant Williams einen Rekord von 486 Kilometer in der Stunde aufstellte und der Franzose Gallizo eine Steilhöhe von 12,46 Kilometer erreichte, dann kann man sich erst einen Begriff machen von der gewaltigen Entwicklung der Fluggeschwindigkeit. Der Mensch wird sich in Zukunft mit diesen Rekordern nicht zufrieden geben. Immer höher geht sein Streben nach Vervollkommenheit. Schon hat man im französischen Luftdienst unbemannte und drahtlos gelenkte Flugzeuge eingestellt und lange wird es nicht mehr dauern, bis der Ozeanluftverkehr großen Stils zu einer Alltäglichkeit gehört. Ford, der bekannte amerikanische Automobilindustrielle, sagte vor einiger Zeit in einer Ansprache, daß bald der Zeitpunkt gekommen sei, wo Flugzeuge in solchen Massen hergestellt werden könnten, daß sie wie die Pfeile der Berber den Himmel verbunkeln würden.

Noch gewaltiger als das Eisenbahnwesen und die Flugzeuge hat sich die Schifffahrt entwickelt. Ein ungeheurer Weg liegt zwischen dem ersten Segelschiff grauer Urzeiten, dem 29. Oktober 1824, als zum ersten Male ein 45 PS. starker Personenampfer den Rhein aufwärts fuhr, und heute, wo Riesenampfer mit über 100 000 PS. die Ozeane kreuzen. Erst als die Dampfmaschine und die Kohle der Schifffahrt zur Verfügung standen, war sie auch nicht mehr an die Gebundenheiten der ehemaligen Segelschiffahrt gebunden. Im Gegensatz zur Eisenbahn konnte sich die Schifffahrt sowohl bezüglich der Zahl der Schiffe als auch bezüglich des Volumens der einzelnen Verkehrsmittel unbeschränkt entwickeln. Die Welt Handelsflotte betrug im Jahre 1914 45 Millionen Tonnen und stieg bis zum Jahre 1920, trotz des ungeheuren Verlustes während des Krieges auf 53 905 000 Tonnen. Heute ist die Tonnenzahl der Weltwirtschaft noch um ein Bedeutendes höher gestiegen.

Soll man die Einzelleistungen noch hinzurechnen, welche sich heute auf dem Gebiete des Sportes auswirken, um das Bild des rasenden Zeitalters noch mehr zu vervollkommen. Auch hier sehen wir nichts als Rekord, Höchstleistungen und Uebertrumpfungen.

Wir leben in dem Bewußtsein dieses rasenden Geschehens. Dieser gewaltige, aufwärts steigende Verkehr brachte das wirtschaftliche Weltbewußtsein, das die Völker nicht nur immer mehr aufeinander rücken ließ, sondern sie auch in der Kultur und Zivilisation, selbst bei denen, die noch vor einigen Jahrzehnten in der Halbkultur steckten, von Stufe zu Stufe emportrieben. Der Erdball, der vor einigen Jahren noch den Begriff der Unendlichkeit hatte, schrumpft heute infolge seiner Beherrschung durch Eisenbahn, Auto, Schifffahrt und Flugzeug immer mehr zusammen. Der Mensch bewang durch den Verkehr Land, Meer und den weiten Ozean der Luft. Seine Kühnheit wirbelte empor zu den Sternen und in die weiten, fernen Länder, das Maß seines Wollens ist durch keine Schranken mehr gefesselt. Mit einer gewissen Sorge wird man fragen müssen, wo die Grenzen der heutigen, gigantischen Höchstleistungen des Verkehrs liegen. Wird das, was heute sich im Kleinen anbahnt, sich eines Tages zur Massenleistung gestalten, oder wird die Welt wieder eines Tages an einem Punkte ankommen, wo sich die gewaltigen Errungenschaften, die sie heute noch als Freund hat, sich in das Gegenteil verwandeln und ihr zum Verderben werden? Wir wissen es nicht. Hoffen wir, daß diese großen technischen Errungenschaften nur dem Wohle und dem Frieden der Menschheit in der Zukunft dienen mögen.

nicht zurück. In sich gesunken, zerlumpt, ein Häufchen Elend, wartete es, wartete es ...

Wir wundern inwieweit zu den römischen Ruinen hinaus, schlummerten ein gutes Viertelstündchen in der Forums- und Kapitolsomme, schäkerten mit den Ziegen, die da in den einst so stolzen Tempeln herummedelten, lehrten nach etwa zwei Stunden zurück, — das Weib hatte noch immer da, in genau der gleichen zerrissenheitsdemütigen Stellung, wie wir es verlassen, wie sein „Herr“ es ihm befohlen hatte ...

Der neue „Prolet-Tanz“.

Die Frage, ob öffentliche Tänze in Rußland erlaubt sein sollen, beschäftigt die Sowjetbehörden seit längerer Zeit. Tanzen ist stets ein Hauptvergnügen der Russen gewesen, und als Lenin Ende 1921 die straffen Zügel des Kommunismus locker ließ und den privaten Handel wieder zuließ, da begann sich mit dem aufblühenden Nachleben auch die Tanzlust zu entwickeln, bis im Winter 1923/24 die Behörden einschritten und alle Moskauer Tanzlokale schlossen, mit Ausnahme einiger „Kabarets“, die nur für Fremde bestimmt waren, für Diplomaten, Kaufleute und Journalisten, an deren kapitalistischen Seelen nichts mehr zu retten war. Man hat aber jetzt eingesehen, daß diese völlige Unterdrückung der Tanzlust nicht gut tut, daß die Langeweile der Massen sie mürrisch macht und auf Abwege lockt, und so will man denn jetzt, da die „Butterwoche“ der russische Karneval, herannahet, den Tanz wieder gestatten.

Das erste öffentliche Ballotat wird in Moskau in dem großen Foyer des „Staatszirkus“ eröffnet werden. Aber wenn auch das Tanzen gestattet ist, so will man doch keineswegs die Tänze zulassen, an denen sich das kapitalistische Bürgertum erfreut. Das Mitglied des Politischen Büros, Tomski, einer der Hauptführer der Gewerkschaften, der für die Aufbesserung des Arbeiterlebens nachdrücklich eintrat, hat sich kürzlich darüber ausgesprochen: „Natürlich können Tänze, wie der Charleston oder der bourgeoise Foxtrott, unmöglich gestattet werden. Was wir brauchen, ist ein neuer Tanz. Diese neuen Tänze müssen für Euch geschaffen werden.“ Sagte er zu den Arbeitern, „und zwar entsprechend der Würde der Arbeit und ohne die Sentimentalität und Jügellosigkeit des Bürgertums; es müssen anständige rhythmische Tänze sein, die sich die Bewegungen der Maschinen in unseren beliebigen proletarischen Fabriken zum Muster nehmen.“

Die Versuche, die bisher für den neuen „Prolet-Tanz“ unternommen wurden, sind nicht sehr vielversprechend. Eine Tanzlehrerin schuf einige solche Tänze, von denen der eine „Die Vereinigung der Bauern und Arbeiter“ symbolisiert und ein anderer den „Triumph der roten Arbeiter über das westliche Europa“ darstellt. Einer der tüchtigsten russischen Ballettmeister, Nikolai Forreger, hat 5 neue Tänze erfunden, die in ihrem raschen Rhythmus an die Polka und den Galopp erinnern. Diese Tänze sollen nun in den neueröffneten russischen Ballsaal eingeführt werden.

Baden-Badener Badag-Präparate

B-Badener Pastillen bei Husten Heiserkeit Verschleimung Asthma Sodbrennen	Badalax-Stoffwechsel-Tabl. alles u. zuverlässiges Abführmittel
Badag-Boromenth bei Schnupfen auch Heu- schnupfen u. wunder Nase	Badag-Rheumagicht-Tabl. bei Gicht Rheuma Jachies Nervenschmerzen

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 16. Febr. (Funkpr.) Die Börse eröffnete nach dem lebhaften Geschäft des Vortages ruhiger, aber widerstandsfähig und teilweise befestigt. Bankaktien und Schiffahrtswerte konnten 1-2 Prozent gewinnen. 3-5 Rentenwerte stiegen um etwa 4 Prozent auf 333 an. Eisen- und Metallwerte, sowie einzelne weitere Spezialwerte erlitten noch stärkere Erhöhungen. Die Umsätze beschränkten sich aber in der Hauptsache auf die Börse selbst, eine Erregung, die später auch die Spekulation zur Zurückhaltung mahnte. Nach Festlegung der am nächsten im allgemeinen freundlichen Kurse wurde die Haltung allgemein schwächer. Maßgebend waren hierfür hauptsächlich Erwägungen über die weitere Entwicklung des Weltmarktes, der zunächst zwar eine unerminderte Mäßigkeit zeigt, an dessen Zeitungsaktivität aber schon in der nächsten Zeit bedeutendere Anzeichen geahnt werden. Aus diesem Grunde ist man an der Börse zur vorsichtigeren Disposition geneigt, was in maßgebenden Bankkreisen als eine gesunde Voraussetzung für die weitere Entwicklung der börsentechnischen Lage angesehen wird. Bei der Bankendlichkeit tritt deutlich das Zurückbleiben hervor, bei festen Börsen Gewinnsteigerungen vorzunehmen und neue Einnahmen nicht nachlässig wie bisher einzugehen.

Am Geldmarkt erlitten die Kurse gegen gestern keine Veränderungen. Man nannte Tagesgeld 3,5-5 Prozent, Monatsgeld 5,25-6,5 Prozent, Warenwechsel ca. 4,25-4,75 Prozent.

Im Devisenverkehr brütelte der französische Frankenkurs auf 120,05 und die spanische Währung auf 28,00 ab. Auch Odo stellte sich auf 18,91 etwas niedriger. Der Dollar zeigte in Berlin mit 4,2103 keine Bewegung und hielt sich auch gegenüber dem englischen Pfund mit 4,8510 auf der bisherigen Höhe.

Im einzelnen eröffneten Montanaktien von vornherein unbehelligt. Alle Verbau gemannen 4 Prozent, Harpener 3,5 Prozent, Essener Steintohlen 2 Prozent. Dagegen gaben Köln-Reussener um 2 Prozent, Vöhring um 2,25 Prozent nach. Kalkstein ruhiger, aber schollen, nur Salzdahlener um 1,5 Prozent. Elektrowerte lagen in Nachwirkung der günstigen Bilanzveröffentlichungen der Siemens- und AEG-Gruppen zunächst fest. Elektr. Werke erlitten gegen 7 Prozent. Maschinenfabriken teilweise gehärtet. Motoren Deub plus 4,5, Voigt u. Köhler plus 4,5, Schubert u. Salzer plus 4 Prozent. Von Automotoren gemannen Daimler, für die das Interesse später nachließ, 1,25 Prozent. Im übrigen notierten Verder Tiefbau 5,5, von Zertifikaten, vor allem Vemberg 4, von Selbstkostenen Waldhof 5,5 und Feldmühle 2,5 Prozent höher. Deimische Staatsrenten ohne Umsatz. Neufestbankleite schwach 38,50.

Im weiteren Verlauf der Börse trat ein Umkehrung der allgemeinen Tendenz ein, indem die Kurse auf der ganzen Linie ermateten. Zu den von uns schon angeführten Gesichtspunkten für die Abkühlung der Spekulation und des Publikums kam noch hinzu, daß geräuschtere von dem Erfinden eines schwächer absteigenden Monatsberichts der Deutschen Bank veranlaßt. Im Montanaktienmarkt gingen Rhein. Stahl nach 2,25 auf 225 und die übrigen Werte ebenfalls vielfach gegenüber den Anfangskursen um 3-4 Prozent zurück. Kreditaktien blieben ihren eigenen Gewinn wieder ein und verloren noch einige weitere Prozente. In den zunächst festen Spezialwerten traten scharfe Rückgänge ein, indem die Börse einheitlich mit bedeutenden Tagesverlusten schloß. Eine Ausnahmebewegung erzielten die Aktien der Mitteldeutschen Kreditbank, die um fast 20 Prozent in die Höhe gingen. Wie wir erfahren, liegen in den Verhältnissen des Instituts bestimmte Gründe, hierfür nicht vor. Die Bewand dürfte infolge der Materialknappheit enthalten sein.

Der Markt für Eisen- und Stahl zeigte 4,12 Prozent. In der Stahlindustrie traten scharfe Rückgänge ein, indem vor allem auch die Rebenwerte betroffen wurden. Bergwerkstellten sich auf kleinen Erhöhungen von 0,5 bis 1 Prozent ein, ohne daß allerdings Umsätze stattfanden. Stettiner Vulkan, die zum Kalkstein noch mit 10,1 notierten, gingen an der Nachbörse bei starkem Ansehens auf 9,2 zurück. Man sprach von Zementfabriken und Kapitalzusammenlegung von 6 zu 1. Mitteldeutsche Kreditbank mit 216 der größten Teil ihres Gewinnes behaupten. Daimler hatten mit 124 nachbörse den niedrigsten Tageskurs, ebenso der größte Teil der übrigen Zement- und variab-

Frankfurter Devisennotierungen vom 16. Februar

Währung	15. Febr.	16. Febr.
Amerikad.	188 7/8	188 7/8
Brasilien	188 7/8	188 7/8
China	188 7/8	188 7/8
Indien	188 7/8	188 7/8
Japan	188 7/8	188 7/8
London	188 7/8	188 7/8
Paris	188 7/8	188 7/8
Portugal	188 7/8	188 7/8
Russland	188 7/8	188 7/8
Schweden	188 7/8	188 7/8
Spanien	188 7/8	188 7/8
Südafrika	188 7/8	188 7/8
Swiss	188 7/8	188 7/8
Wien	188 7/8	188 7/8
Zürich	188 7/8	188 7/8

Frankfurter Devisennotierungen vom 16. Februar

Währung	15. Febr.	16. Febr.
Amerikad.	188 7/8	188 7/8
Brasilien	188 7/8	188 7/8
China	188 7/8	188 7/8
Indien	188 7/8	188 7/8
Japan	188 7/8	188 7/8
London	188 7/8	188 7/8
Paris	188 7/8	188 7/8
Portugal	188 7/8	188 7/8
Russland	188 7/8	188 7/8
Schweden	188 7/8	188 7/8
Spanien	188 7/8	188 7/8
Südafrika	188 7/8	188 7/8
Swiss	188 7/8	188 7/8
Wien	188 7/8	188 7/8
Zürich	188 7/8	188 7/8

Zürcher Devisennotierungen vom 16. Februar

Währung	15. 2.	16. 2.
Amerikad.	188 7/8	188 7/8
Brasilien	188 7/8	188 7/8
China	188 7/8	188 7/8
Indien	188 7/8	188 7/8
Japan	188 7/8	188 7/8
London	188 7/8	188 7/8
Paris	188 7/8	188 7/8
Portugal	188 7/8	188 7/8
Russland	188 7/8	188 7/8
Schweden	188 7/8	188 7/8
Spanien	188 7/8	188 7/8
Südafrika	188 7/8	188 7/8
Swiss	188 7/8	188 7/8
Wien	188 7/8	188 7/8
Zürich	188 7/8	188 7/8

Zürcher Devisennotierungen vom 16. Februar

Währung	15. 2.	16. 2.
Amerikad.	188 7/8	188 7/8
Brasilien	188 7/8	188 7/8
China	188 7/8	188 7/8
Indien	188 7/8	188 7/8
Japan	188 7/8	188 7/8
London	188 7/8	188 7/8
Paris	188 7/8	188 7/8
Portugal	188 7/8	188 7/8
Russland	188 7/8	188 7/8
Schweden	188 7/8	188 7/8
Spanien	188 7/8	188 7/8
Südafrika	188 7/8	188 7/8
Swiss	188 7/8	188 7/8
Wien	188 7/8	188 7/8
Zürich	188 7/8	188 7/8

Prämienätze der Bankfirma Baer & Co., Karlsruhe.

Währung	15. 2.	16. 2.
Amerikad.	188 7/8	188 7/8
Brasilien	188 7/8	188 7/8
China	188 7/8	188 7/8
Indien	188 7/8	188 7/8
Japan	188 7/8	188 7/8
London	188 7/8	188 7/8
Paris	188 7/8	188 7/8
Portugal	188 7/8	188 7/8
Russland	188 7/8	188 7/8
Schweden	188 7/8	188 7/8
Spanien	188 7/8	188 7/8
Südafrika	188 7/8	188 7/8
Swiss	188 7/8	188 7/8
Wien	188 7/8	188 7/8
Zürich	188 7/8	188 7/8

Berliner Börse vom 16. Februar

Währung	15. 2.	16. 2.
Amerikad.	188 7/8	188 7/8
Brasilien	188 7/8	188 7/8
China	188 7/8	188 7/8
Indien	188 7/8	188 7/8
Japan	188 7/8	188 7/8
London	188 7/8	188 7/8
Paris	188 7/8	188 7/8
Portugal	188 7/8	188 7/8
Russland	188 7/8	188 7/8
Schweden	188 7/8	188 7/8
Spanien	188 7/8	188 7/8
Südafrika	188 7/8	188 7/8
Swiss	188 7/8	188 7/8
Wien	188 7/8	188 7/8
Zürich	188 7/8	188 7/8

Frankfurter Börse vom 16. Februar

Währung	15. 2.	16. 2.
Amerikad.	188 7/8	188 7/8
Brasilien	188 7/8	188 7/8
China	188 7/8	188 7/8
Indien	188 7/8	188 7/8
Japan	188 7/8	188 7/8
London	188 7/8	188 7/8
Paris	188 7/8	188 7/8
Portugal	188 7/8	188 7/8
Russland	188 7/8	188 7/8
Schweden	188 7/8	188 7/8
Spanien	188 7/8	188 7/8
Südafrika	188 7/8	188 7/8
Swiss	188 7/8	188 7/8
Wien	188 7/8	188 7/8
Zürich	188 7/8	188 7/8

Zürcher Börse vom 16. Februar

Währung	15. 2.	16. 2.
Amerikad.	188 7/8	188 7/8
Brasilien	188 7/8	188 7/8
China	188 7/8	188 7/8
Indien	188 7/8	188 7/8
Japan	188 7/8	188 7/8
London	188 7/8	188 7/8
Paris	188 7/8	188 7/8
Portugal	188 7/8	188 7/8
Russland	188 7/8	188 7/8
Schweden	188 7/8	188 7/8
Spanien	188 7/8	188 7/8
Südafrika	188 7/8	188 7/8
Swiss	188 7/8	188 7/8
Wien	188 7/8	188 7/8
Zürich	188 7/8	188 7/8

Im übrigen nannte man Siemens 231, AEG 171, Rhein-Braun 213,5, Alie 351,5 (nach 360), Siemens 208, Lindwieg 206,3, Waldhof 225, Harpener 233,5, Vöhring 130, Reichardt 228,75, Waldhof 162,5, Deutsche Bank 204,5, Deutscher Stahl 207,5, Schuller 300, Linde 348, Abfüllungsanleihe Reichardt 33,20, (Schwab).

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 16. Febr. Die Börse war im Beginn recht fest auf amerikanische Kurse in 3-5. Rentenwerte, die mit 335 eröffneten und mit 330,5 schloß, die mit 285 aus dem Markt genommen wurden. Dann wurde aber die Stimmung bläulich, da man sich über die Abkühlung der Börse, vor allem die Abkühlung der Börse, die sich am 18. Februar noch häufiger Mittel bezaubert werden. Daraus scheint sich wieder herzuholen, daß die Geldmarktlage nicht so leicht wieder behauptet wird, und daß durch die Einzahlungen auf die Deutsche Anleihe in empfindlichen Maße Kapital dem Geldmarkt entzogen wird. Die Abkühlung wurde schließlich so groß, daß nicht nur die Anleihe für untergeordnet wurden, sondern das Kursniveau fast erheblich unter den Stand der gestrigen Abendbörsen und Schiffahrtswerte sank. Deren bis zu 2 Prozent, die Montanwerte bis zu 4 Prozent und die Eisenwerte bis zu 3 Prozent. 3-5. Renten lagen zum ersten Mal in 1927 unter 3 Prozent, die Eisenwerte verloren aber gegen die Anleihe um 4 Prozent. Auch Schiffahrtswerte notierten 4 Prozent schwächer. Die für Elektrizitätswerte ergaben sich einige Kurssteigerungen. So gewannen Bergmann 1 Prozent, Vöhring u. Kraft 2 Prozent, Feldm u. Gullenacker 3 Prozent und Siemens u. Schöke 1 1/2 Prozent. Deutsche Abfüllungsanleihe war schwach und lukros. Von Ausländern waren Tärken etwas lebhafter, ohne jedoch eine Kurssteigerung zu erfahren.

Warenmarkt.

Berlin, 16. Febr. (Funkpr.) Produktionsbörsen. Die teils unvollständigen, teils beschränkten Börsennotierungen des Auslandes waren hier ohne Bedeutung, da das Interesse für überseeische Waren sehr gering bleibt. Auch vermochten die Weltmarkte auf die Tendenz des Berliner Getreidehandels einen Einfluss nicht auszuüben. Weizen wurde auf prompte Abladung wieder etwas reichlicher aus Mitteldeutschland angeboten, doch waren die Preisforderungen mit wenigen Ausnahmen nicht durchzuführen. Im Lieferungshandel wurde der Weizen in Verlöbnis entgegen Realisationen schwächer. Weizen an den Bedingungen 1. Hb. höher. Die letztere Gewinn abgab aber schon im weiteren Verlauf fast vollständig verloren. Roggen auf prompte Abladung wurde um 1/2 M. gebilligt. Gerste und Hafer blieben wie bisher lukros. Kleinfutter und Futtermittel für Vieh im großen und ganzen nicht lebhafter. Die ausländischen Getreideproduktionen stellen sich für Weizen auf 204-208, Weizen 285,50-290, Weizen 282,50-287,50, Weizen 287,50-292,50, Weizen 290-295, Weizen 292-297, Weizen 297-302, Weizen 302-307, Weizen 307-312, Weizen 312-317, Weizen 317-322, Weizen 322-327, Weizen 327-332, Weizen 332-337, Weizen 337-342, Weizen 342-347, Weizen 347-352, Weizen 352-357, Weizen 357-362, Weizen 362-367, Weizen 367-372, Weizen 372-377, Weizen 377-382, Weizen 382-387, Weizen 387-392, Weizen 392-397, Weizen 397-402, Weizen 402-407, Weizen 407-412, Weizen 412-417, Weizen 417-422, Weizen 422-427, Weizen 427-432, Weizen 432-437, Weizen 437-442, Weizen 442-447, Weizen 447-452, Weizen 452-457, Weizen 457-462, Weizen 462-467, Weizen 467-472, Weizen 472-477, Weizen 477-482, Weizen 482-487, Weizen 487-492, Weizen 492-497, Weizen 497-502, Weizen 502-507, Weizen 507-512, Weizen 512-517, Weizen 517-522, Weizen 522-527, Weizen 527-532, Weizen 532-537, Weizen 537-542, Weizen 542-547, Weizen 547-552, Weizen 552-557, Weizen 557-562, Weizen 562-567, Weizen 567-572, Weizen 572-577, Weizen 577-582, Weizen 582-587, Weizen 587-592, Weizen 592-597, Weizen 597-602, Weizen 602-607, Weizen 607-612, Weizen 612-617, Weizen 617-622, Weizen 622-627, Weizen 627-632, Weizen 632-637, Weizen 637-642, Weizen 642-647, Weizen 647-652, Weizen 652-657, Weizen 657-662, Weizen 662-667, Weizen 667-672, Weizen 672-677, Weizen 677-682, Weizen 682-687, Weizen 687-692, Weizen 692-697, Weizen 697-702, Weizen 702-707, Weizen 707-712, Weizen 712-717, Weizen 717-722, Weizen 722-727, Weizen 727-732, Weizen 732-737, Weizen 737-742, Weizen 742-747, Weizen 747-752, Weizen 752-757, Weizen 757-762, Weizen 762-767, Weizen 767-772, Weizen 772-777, Weizen 777-782, Weizen 782-787, Weizen 787-792, Weizen 792-797, Weizen 797-802, Weizen 802-807, Weizen 807-812, Weizen 812-817, Weizen 817-822, Weizen 822-827, Weizen 827-832, Weizen 832-837, Weizen 837-842, Weizen 842-847, Weizen 847-852, Weizen 852-857, Weizen 857-862, Weizen 862-867, Weizen 867-872, Weizen 872-877, Weizen 877-882, Weizen 882-887, Weizen 887-892, Weizen 892-897, Weizen 897-902, Weizen 902-907, Weizen 907-912, Weizen 912-917, Weizen 917-922, Weizen 922-927, Weizen 927-932, Weizen 932-937, Weizen 937-942, Weizen 942-947, Weizen 947-952, Weizen 952-957, Weizen 957-962, Weizen 962-967, Weizen 967-972, Weizen 972-977, Weizen 977-982, Weizen 982-987, Weizen 987-992, Weizen 992-997, Weizen 997-1002, Weizen 1002-1007, Weizen 1007-1012, Weizen 1012-1017, Weizen 1017-1022, Weizen 1022-1027, Weizen 1027-1032, Weizen 1032-1037, Weizen 1037-1042, Weizen 1042-1047, Weizen 1047-1052, Weizen 1052-1057, Weizen 1057-1062, Weizen 1062-1067, Weizen 1067-1072, Weizen 1072-1077, Weizen 1077-1082, Weizen 1082-1087, Weizen 1087-1092, Weizen 1092-1097, Weizen 1097-1102, Weizen 1102-1107, Weizen 1107-1112, Weizen 1112-1117, Weizen 1117-1122, Weizen 1122-1127, Weizen 1127-1132, Weizen 1132-1137, Weizen 1137-1142, Weizen 1142-1147, Weizen 1147-1152, Weizen 1152-1157, Weizen 1157-1162, Weizen 1162-1167, Weizen 1167-1172, Weizen 1172-1177, Weizen 1177-1182, Weizen 1182-1187, Weizen 1187-1192, Weizen 1192-1197, Weizen 1197-1202, Weizen 1202-1207, Weizen 1207-1212, Weizen 1212-1217, Weizen 1217-1222, Weizen 1222-1227, Weizen 1227-1232, Weizen 1232-1237, Weizen 1237-1242, Weizen 1242-1247, Weizen 1247-1252, Weizen 1252-1257, Weizen 1257-1262, Weizen 1262-1267, Weizen 1267-1272, Weizen 1272-1277, Weizen 1277-1282, Weizen 1282-1287, Weizen 1287-1292, Weizen 1292-1297, Weizen 1297-1302, Weizen 1302-1307, Weizen 1307-1312, Weizen 1312-1317, Weizen 1317-1322, Weizen 1322-1327, Weizen 1327-1332, Weizen 1332-1337, Weizen 1337-1342, Weizen 1342-1347, Weizen 1347-1352, Weizen 1352-1357, Weizen 1357-1362, Weizen 1362-1367, Weizen 1367-1372, Weizen 1372-1377, Weizen 1377-1382, Weizen 1382-1387, Weizen 1387-1392, Weizen 1392-1397, Weizen 1397-1402, Weizen 1402-1407, Weizen 1407-1412, Weizen 1412-1417, Weizen 1417-1422, Weizen 1422-1427, Weizen 1427-1432, Weizen 1432-1437, Weizen 1437-1442, Weizen 1442-1447, Weizen 1447-1452, Weizen 1452-1457, Weizen 1457-1462, Weizen 1462-1467, Weizen 1467-1472, Weizen 1472-1477, Weizen 1477-1482, Weizen 1482-1487, Weizen 1487-1492, Weizen 1492-1497, Weizen 1497-1502, Weizen 1502-1507, Weizen 1507-1512, Weizen 1512-1517, Weizen 1517-1522, Weizen 1522-1527, Weizen 1527-1532, Weizen 1532-1537, Weizen 1537-1542, Weizen 1542-1547, Weizen 1547-1552, Weizen 1552-1557, Weizen 1557-1562, Weizen 1562-1567, Weizen 1567-1572, Weizen 1572-1577, Weizen 1577-1582, Weizen 1582-1587, Weizen 1587-1592, Weizen 1592-1597, Weizen 1597-1602, Weizen 1602-1607, Weizen 1607-1612, Weizen 1612-1617, Weizen 1617-1622, Weizen 1622-1627, Weizen 1627-1632, Weizen 1632-1637, Weizen 1637-1642, Weizen 1642-1647, Weizen 1647-1652, Weizen 1652-1657, Weizen 1657-1662, Weizen 1662-1667, Weizen 1667-1672, Weizen 1672-1677, Weizen 1677-1682, Weizen 1682-1687, Weizen 1687-1692, Weizen 1692-1697, Weizen 1697-1702, Weizen 1702-1707, Weizen 1707-1712, Weizen 1712-1717, Weizen 1717-1722, Weizen 1722-1727, Weizen 1727-1732, Weizen 1732-1737, Weizen 1737-1742, Weizen 1742-1747, Weizen 1747-1752, Weizen 1752-1757, Weizen 1757-1762, Weizen 1762-1767, Weizen 1767-1772, Weizen 1772-1777, Weizen 1777-1782, Weizen 1782-1787, Weizen 1787-1792, Weizen 1792-1797, Weizen 1797-1802, Weizen 1802-1807, Weizen 1807-1812, Weizen 1812-1817, Weizen 1817-1822, Weizen 1822-1827, Weizen 1827-1832, Weizen 1832-1837, Weizen 1837-1842, Weizen 1842-1847, Weizen 1847-185

„Tolndo“
die **kinderleichte**,
in der Verarbeitung **billigste**
wirkungsvollste, elegante
Handarbeit
Rudolf Wieser jr.
Tel. 740 **Ludwigsplatz** Tel. 740
Beachten Sie meine Auslagen
Anleitung bzgl. von 8.30-10 U. vorm.
8555

Achtung!
Gut erhaltenes (812a)
Auto 18142 Marke Protos
Maschinen frisch überholt, sehr billig zu verkaufen;
eignet sich sehr gut zu Lieferwagen. Aus-
sehen von 8-3 Uhr bei Maschinenmeister Pader.
Garage Holland Hotel, Baden-Baden.

Spezial-Abritt
elektrischer Staubsauger
Sucht Anschluss an Vertriebsgesellschaft oder zur
Gründung solcher organ. Herrn mit Kapital.
Geht. Angebote u. D. V. 6555 an Rudolf Wiese,
Dresden, erbeten. (1461)

Amfliche Anzeigen

Stammholz-Versteigerung
Die Gemeinde Durmersheim (Amt Rastatt) versteigert am **Donnerstag, den 24. Februar 1927**, in ihrem Gemeinde-Hortwald nachstehende Kubikmeter:
223 Forststücke I., II. und III. Klasse von 2,49 Hektometer abwärts,
48 Eichen II., III. und IV. Klasse von 2,25 Hektometer abwärts,
20 Buchen III. und IV. Klasse von 1,16 Hektometer abwärts,
1 Eiche III. Klasse von 0,92 Hektometer.
Zusammenkunft vormittags 9 Uhr am Brunnenweg beim Waldingang. Die Eichen kommen erst gegen Mittag zur Versteigerung.
Anträge werden auf Verlangen angefertigt.
Durmersheim, den 15. Februar 1927. (818a)
Der Gemeinderat.
Schorpp, Grefel, Rastatt.

Stammholz-Versteigerung
Die Gemeinde Nutt versteigert am **Donnerstag, den 17. Februar 1927**, aus ihrem Gemeinde-wald: 37 Eichen II.-V. Kl.; 8 Buchen III. Kl.; 1 Heubude IV. Kl.; 1 Eiche VI. Kl.; 33 Forsten I.-III. Klasse. (810a)
Zusammenkunft nachm. 1 Uhr beim Rathaus.
Nutt, den 11. Februar 1927
Bürgermeisteramt.

Stammholz-Versteigerung
Die Gemeinde Münsenheim versteigert aus ihrem Gemeindegeld am **Dienstag, den 22. Februar 1927**, mit Zusammenkunft vormittags 10 Uhr beim Rathaus:
125 Eichen I.-5. Klasse von 0,25-2,62 Hm.
2 Buchen I. und 2. Klasse, 0,98 u. 1,67 Hm.
1 Eiche 5. Klasse, 0,32 Hm.
85 Buchen 3. bis 6. Klasse, von 0,10-1,19 Hm.
Der Gemeinderat. (808a)
Mannberg, Bürgermeister.

Zwangs-Versteigerung.
Freitag, den 18. Febr. 1927, vormitt. 10 Uhr, werde ich in Eutenheim, beim Bahnhof, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich veräußern:
Ein arthroskopischer Vorrat halbfertiger Gas- und Kohlenbrenner sowie ein arthroskopischer Vorrat an arthroskopischer Teile zur Detektorisation und anderer Verkleidung.
Karlsruhe, (5896) den 16. Februar 1927.
Stadt, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.
Donnerstag, den 17. Febr. 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich veräußern:
1 altes Sofa und eine Korbmöbel-Garnitur, 1 Schreibstisch, 1 Chaiselongue, 1 Spiegel mit Kunst, 1 Fahrrad Parau angeschlossen, ein neuer Konditorerbackofen an Drei und Stelle.
Karlsruhe, (5898) den 16. Februar 1927.
Stadt, Gerichtsvollzieher.

HANNOVERSCHES TAGEBLATT

Die meistgelesene und meistverbreitete Morgenzeitung der Großstadt und Provinz Hannover. Einzelfahrt in den Industrie- und Handelskreisen, der Geschäfts- und Handlungswelt, der Landwirtschaft und dem Bürgertum. Für die Werbung in Nordwestdeutschland unentbehrlich! Erscheint seit 74 Jahren

Größte Anzeigenfolge!

Strumpf-Tage



Die Wüerfel fallen auf

2.65

Burchards "Tramha"



Der Strumpf für Frühjahr 1927

Washseide - die große Mode

Beachten Sie meine Auslagen

Damenstrümpfe Seidenflor m. 4-fach Sohle, schw. u. farb. Paar	2 65	Damenstrümpfe Wolle mit Seide, schwarz und farb. Paar	3 90
Damenstrümpfe mit Doppel-Ferse, schwarz und farb. Paar	35 -	Damen-Füßlinge schwarz mit verst. Ferse und Spitze 4 Paar	95 -
Damenstrümpfe m. Dopp.-Sohle u. Hochferse, schw. u. farb. Paar	60 -	Herrensocken Baumwolle uni	35 -
Damenstrümpfe Seidenflor, m. Doppelsonne, farb.	85 -	Herrensocken Baumwolle kar.	45 -
Damenstrümpfe Washseide mit Doppelsonne, schw. u. farb. Paar	85 -	Herrensocken Baumwolle, uni, mit Doppelsonne	55 -
Damenstrümpfe Seidenflor schwarz u. farb. m. 4-fach. Sohle	1 55	Herrensocken echt Masco, uni	70 -
Damenstrümpfe Unterzieh-strümpf fe. reine Wolle . . . Paar	1 50	Herrensocken Seidenflor, uni	95 -
Damenstrümpfe Wolle plattiert schwarz Paar	1 65	Herrensocken reine Wolle, grau	95 -
Kinderstrümpfe 1x1 gestrickt, Baumwolle, schwarz und farb. Gr. 1 19 9 8 7 6 5 4 3 2 1	Mk. 1 20 1 10 0 95 0 85 0 75 0 65 0 60 0 55 0 50 0 45 0 40	Herrensocken reine Wolle, grau 1x1 gestrickt	95 -
Kinderstrümpfe Reine Wolle, 1x1 gestrickt, schwere würtbg. Ware, schwarz und leder Gr. 1 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1	Mk. 2 40 2 20 1 95 1 80 1 65 1 50 1 35 1 20 1 10 0 95 0 85	Herrensocken reine Wolle Kamehaarartig	1 95

BURCHARD

Kapitalien
Ehrl. Geschäftsmann sucht ein **Darlehen von 4000 RM.** auf 2. Hypothek Sicherheit zwei Objekte. Angebote unter Nr. 28489 an die Badische Presse.

Teilhaber
zur Organisation eines freiber. chem. pharmaz. Betriebs m. 10-15 000 RM. gel. Angeb. unt. 18445 an die Bad. Presse erb.

Guthe 1500 RM.
aca. Nachinventar von 8000 RM. Wert, auf 1 Jahr. Zahl 12 Prozent Zins und fertige voll. wirt. Abwicklung. Betrag wird monatlich abgerech. Angebote unt. Nr. 3348 an die Badische Presse.

500 Mark
zu leihen. Zurückzahlung Ende Mai d. J. Angeb. u. Nr. 38481 a. d. Bd. P. Geschäftsins. sucht für 3 Monate 1000 Mark. Prima Sicherheit verb. Angebote u. Nr. 28439 an die Badische Presse.

R. M. 14000
als 1. Einzahlung auf Haus mit 45 000 RM. Steuerwert von Selbstgeber gesucht. Angebote unter Nr. 28454 an die Badische Presse.

Stiller oder tätiger Teilhaber
mit 8000 RM. von Münchener Zeitungsverlag zur Übernahme von Geschäftsstelle für Baden und Rheinpfalz gesucht. Volle Sicherheit. Stimm. Prov. u. Gewinnanteil. Offerte unter M. 1. 801 an Rudolf Wiese, München. (1463)

Hypotheken-Gelder
3500 Mark mögl. von Selbstgeber gegen Sicherheit 12% u. Gewinn bei 5 Geschäfts-mann sofort gesucht. Angebote unter Nr. 28391 an die Badische Presse.

Beteiligung.
Kaufmann, 44 J. alt, firm in allen Faun. u. jur. Fragen, sucht sich an einem alten sol. Unternehmen hier od. Borort per bald mit 25 000 Mark tätig zu beteiligen. Sicherstellung des Kapitals, Gewinn-Unt. u. Gehalt Bedingung. Angebote u. Nr. 2737 an die Badische Presse erbeten.

Gut erhaltener, leichter Wagen
(Brock u. Dogcart) zu kaufen gesucht. (814b) Karlsruher Eberhardstr. Post Württemberg.

A u f o
4-Eiber, 6 St.-PS. neuere Möbel, 1 gut erhalt. neuwertig oder neu, sofort zu kaufen gesucht. Ausführl. Angebot unter Nr. 799a an die Badische Presse.

Chaiselongue
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 28472 an die Badische Presse.

Groß, edel. Teppich
auch best. gesucht. Angebote u. Nr. 28472 an die Badische Presse.

Boden Teppich
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis- und Größe unter Nr. 28422 an die Bad. Presse erb.

Mauser-Pistolen
mit Holzschäft zu kaufen od. tauschen gesucht. (225) Hr. E. Demand, Gerrenstr. 21. III. Tel. Nr. 5298.

Immobilien
Metzgerei
oder Metzgerei m. Metzgerei auf 1. April oder früher a. pachten gesucht. Angebote mit genauen Angaben unt. Nr. 18395 an die Bad. Presse erb.

Gastwirtschaft
mit Metzgerei, gutgeb. in der Nähe von Karlsruhe (Badstation), inmitten des Dries, umständlicher zu veräuß. für Metzger prima Geschäft. Interessenten wollen Angebote unter Nr. 28436 an die Badische Presse senden.

Wohnhaus
mit Metzgerei, gutgeb. in der Nähe von Karlsruhe (Badstation), inmitten des Dries, umständlicher zu veräuß. für Metzger prima Geschäft. Interessenten wollen Angebote unter Nr. 28436 an die Badische Presse senden.

Wohnhaus
mit Metzgerei, gutgeb. in der Nähe von Karlsruhe (Badstation), inmitten des Dries, umständlicher zu veräuß. für Metzger prima Geschäft. Interessenten wollen Angebote unter Nr. 28436 an die Badische Presse senden.

Wohnhaus
mit Metzgerei, gutgeb. in der Nähe von Karlsruhe (Badstation), inmitten des Dries, umständlicher zu veräuß. für Metzger prima Geschäft. Interessenten wollen Angebote unter Nr. 28436 an die Badische Presse senden.

Wohnhaus
mit Metzgerei, gutgeb. in der Nähe von Karlsruhe (Badstation), inmitten des Dries, umständlicher zu veräuß. für Metzger prima Geschäft. Interessenten wollen Angebote unter Nr. 28436 an die Badische Presse senden.

Wohnhaus
mit Metzgerei, gutgeb. in der Nähe von Karlsruhe (Badstation), inmitten des Dries, umständlicher zu veräuß. für Metzger prima Geschäft. Interessenten wollen Angebote unter Nr. 28436 an die Badische Presse senden.

Wohnhaus
mit Metzgerei, gutgeb. in der Nähe von Karlsruhe (Badstation), inmitten des Dries, umständlicher zu veräuß. für Metzger prima Geschäft. Interessenten wollen Angebote unter Nr. 28436 an die Badische Presse senden.

Wohnhaus
mit Metzgerei, gutgeb. in der Nähe von Karlsruhe (Badstation), inmitten des Dries, umständlicher zu veräuß. für Metzger prima Geschäft. Interessenten wollen Angebote unter Nr. 28436 an die Badische Presse senden.

Wohnhaus
mit Metzgerei, gutgeb. in der Nähe von Karlsruhe (Badstation), inmitten des Dries, umständlicher zu veräuß. für Metzger prima Geschäft. Interessenten wollen Angebote unter Nr. 28436 an die Badische Presse senden.

Wohnhaus
mit Metzgerei, gutgeb. in der Nähe von Karlsruhe (Badstation), inmitten des Dries, umständlicher zu veräuß. für Metzger prima Geschäft. Interessenten wollen Angebote unter Nr. 28436 an die Badische Presse senden.

Wohnhaus
mit Metzgerei, gutgeb. in der Nähe von Karlsruhe (Badstation), inmitten des Dries, umständlicher zu veräuß. für Metzger prima Geschäft. Interessenten wollen Angebote unter Nr. 28436 an die Badische Presse senden.

Wohnhaus
mit Metzgerei, gutgeb. in der Nähe von Karlsruhe (Badstation), inmitten des Dries, umständlicher zu veräuß. für Metzger prima Geschäft. Interessenten wollen Angebote unter Nr. 28436 an die Badische Presse senden.

Wohnhaus
mit Metzgerei, gutgeb. in der Nähe von Karlsruhe (Badstation), inmitten des Dries, umständlicher zu veräuß. für Metzger prima Geschäft. Interessenten wollen Angebote unter Nr. 28436 an die Badische Presse senden.

Wohnhaus
mit Metzgerei, gutgeb. in der Nähe von Karlsruhe (Badstation), inmitten des Dries, umständlicher zu veräuß. für Metzger prima Geschäft. Interessenten wollen Angebote unter Nr. 28436 an die Badische Presse senden.

Wohnhaus
mit Metzgerei, gutgeb. in der Nähe von Karlsruhe (Badstation), inmitten des Dries, umständlicher zu veräuß. für Metzger prima Geschäft. Interessenten wollen Angebote unter Nr. 28436 an die Badische Presse senden.

Wohnhaus
mit Metzgerei, gutgeb. in der Nähe von Karlsruhe (Badstation), inmitten des Dries, umständlicher zu veräuß. für Metzger prima Geschäft. Interessenten wollen Angebote unter Nr. 28436 an die Badische Presse senden.

Wohnhaus
mit Metzgerei, gutgeb. in der Nähe von Karlsruhe (Badstation), inmitten des Dries, umständlicher zu veräuß. für Metzger prima Geschäft. Interessenten wollen Angebote unter Nr. 28436 an die Badische Presse senden.

Wohnhaus
mit Metzgerei, gutgeb. in der Nähe von Karlsruhe (Badstation), inmitten des Dries, umständlicher zu veräuß. für Metzger prima Geschäft. Interessenten wollen Angebote unter Nr. 28436 an die Badische Presse senden.

Wohnhaus
mit Metzgerei, gutgeb. in der Nähe von Karlsruhe (Badstation), inmitten des Dries, umständlicher zu veräuß. für Metzger prima Geschäft. Interessenten wollen Angebote unter Nr. 28436 an die Badische Presse senden.

Wohnhaus
mit Metzgerei, gutgeb. in der Nähe von Karlsruhe (Badstation), inmitten des Dries, umständlicher zu veräuß. für Metzger prima Geschäft. Interessenten wollen Angebote unter Nr. 28436 an die Badische Presse senden.

Wohnhaus
mit Metzgerei, gutgeb. in der Nähe von Karlsruhe (Badstation), inmitten des Dries, umständlicher zu veräuß. für Metzger prima Geschäft. Interessenten wollen Angebote unter Nr. 28436 an die Badische Presse senden.

Wohnhaus
mit Metzgerei, gutgeb. in der Nähe von Karlsruhe (Badstation), inmitten des Dries, umständlicher zu veräuß. für Metzger prima Geschäft. Interessenten wollen Angebote unter Nr. 28436 an die Badische Presse senden.

Wohnhaus
mit Metzgerei, gutgeb. in der Nähe von Karlsruhe (Badstation), inmitten des Dries, umständlicher zu veräuß. für Metzger prima Geschäft. Interessenten wollen Angebote unter Nr. 28436 an die Badische Presse senden.

Landtag und Reichsvermögenssteuergesetz.

Im Plenum des Badischen Landtags begrüßte am Mittwoch vor- mittag der Präsident den Abgeordneten Dr. Schöfer, der nach meh- rmonatiger Krankheit zum erstenmal wieder im Hause erschienen war. Dann mußte die Regierung kurze Anfragen beantworten und zwar zunächst jene der Bürgerlichen Vereinigung über die

Ueberführung der Bodenseedampfschiffahrt in Privatband.
Oberregierungsrat Dr. Seeger erwiderte: Nach Mitteilung der Reichsbahndirektion Karlsruhe ist die in der Presse verbreitete Nachricht, daß wegen der Ueberführung der Bodenseedampfschiffahrt in Privatband Verhandlungen gepflogen worden seien, unzutreffend. Eine solche Absicht besteht auch nicht für den österreichischen und den schweizerischen Teil der Bodenseedampfschiffahrt. Der badische Finanz- minister wird die ihm vertragsmäßig zugesicherten Rechte im Interesse des badischen Landes jederzeit wahren. Auf die kurze Anfrage der linken Fraktion über die Gefährdung der Berufsfischer- rei-Redars gab im Namen des Finanzministers Oberfinanzrat Dr. Oswald die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen und Ver- ordnungen bekannt und teilte mit, daß Verbesserungen in der Frage des Schabenerfisches in naher Aussicht stehen. Dann begann das Haus die Beratung der vorliegenden Vorlagen.

Da war zunächst ein Antrag Dr. Baumgartner über die Ein- führung eines Verfassungsausschusses, der eine längere Debatte auslöste. Der Antrag hat folgenden Wortlaut: „Der Land- tag wolle beschließen: Zur Beratung des Landtagswahlgesezes sowie zur Behandlung aller zur Ausführung der Verfassung zu erlassenden Gesetze wird ein besonderer Ausschuss als „Verfassungsausschuss“ ein- gerichtet. Er besteht aus 13 Mitgliedern, die gemäß § 16 der Geschäfts- ordnung des Badischen Landtags nach dem Verhältnis der Mitglieder- zahl der Parteien des Landtags vom Landtag gewählt werden.“ Für die Bürgerliche Vereinigung erklärte der Abgeordnete Dr. Maier-Karlsruhe, seine Fraktion sei gegen die Einsetzung dieses Verfassungsausschusses, der unnötig sei, da der Rechtsplegesausschuss vorhanden sei, der die in Frage kommenden Vorlagen beraten könne. Ähnlich argumentierte der Sprecher der Deutschen Volkspartei Dr. Mattes seine ablehnende Haltung, zumal der Rechtsplegesausschuss im letzten Jahre viel zu wenig beschäftigt gewesen sei. Diesen solle man auf seiner jetzigen Höhe belassen. Die Volkspartei stelle den Änderungsantrag, die Mitgliederzahl des Verfassungsausschusses auf 21 zu erhöhen. Werde dieser Antrag abgelehnt, dann bringe die Fraktion den Ementialantrag ein, daß jede Partei in diesen Ausschuss nur ein Mitglied entsende, das soviel Stimmen auf sich vereinige, als die Partei in einem Ausschuss von 21 Mitgliedern Vertreter haben würde. Maier-Heidelberg von den Sozialdemo- kraten und der Kommunist Wolf lebten diese Anträge ab, ebenso Dr. Höhr vom Zentrum. Der Demokrat Dr. Glodner legte die Besenken seiner Fraktion dar, die ähnlich jenen des Abgeordneten Dr. Mattes seien; die demokratischen Abgeordneten werden teils für den Antrag Baumgartner stimmen und teils sich der Abstimmung enthalten. Schließlich wurde dieser mit 47 gegen 5 Stimmen bei 12 Enthaltungen angenommen; dafür stimmten Zentrum, Sozialdemokraten, 3 Demokraten und die Kommunisten, dagegen die Deutsche Volkspartei; der Stimme enthielten sich die Bürgerliche Vereinigung und 2 Demokraten. Die beiden Anträge Dr. Mattes wurden im gleichen Stimmverhältnis abgelehnt. Hierauf wurde der Verfassungsausschuss gebildet. Vom Zentrum gehörten ihm an die Abgeordneten Dr. Schöfer, Dr. Baumgartner, Dr. Höhr, Seubert und Weiskopf; ihre Stellvertreter sind: Egler, Dörich, Frau Siebert, Kühn und Schneider. Die Sozialdemo- kraten entsenden: Dr. Marum, Maier-Heidelberg und Reinbold, (Stellvertreter: Dr. Engler, Küder und Markloff), die Bürger- liche Vereinigung: Kläiber und Dr. Schmitthener (Haber- mehl und Hertle), die Demokraten: Dr. Glodner (Dr. Wolfhard), die Kommunisten: Ritter (Vesfleitner) und die Deutsche Volkspartei: Obkircher (Dr. Mattes). Der Ausschuss wird sich sofort konstituieren.

Dann nahm das Haus von der Mitteilung des Ministers des Innern über die Errichtung einer Hypothekendarlehenanstalt für Han- del und Industrie Kenntnis. Der Landtag beschloß ferner, die Re- gierung zu ersuchen, auf die Sparläsen im Sinne einer Verminder- ung der Spanne zwischen Aktus- und Passivzinsen und stärkerer Ver- schärfung des Hypothekendarlehens einzuwirken.

Wingerkredite.
Der Abgeordnete Kläiber von der Bürgerlichen Vereinigung brachte folgenden Antrag eingebracht: „Angesichts der trostlosen Lage unserer Weinbaugebiete des badischen Landes beantragen die Unter- zeichneten, der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß in denjenigen Gebiets- teilen des Landes, die nach amtlicher Feststellung einen Fehlbetrag an Wingerkrediten hatten, für die Jahre 1926 und 1927 die Zinsen der Wingerkredite erlassen werden.“ Der Haushaltsausschuss kam nach eingehender Beratung zu folgendem Antrag: „Der Haushaltsausschuss lehnt den Antrag, der Landtag wolle beschließen, 1. angesichts der Notlage der badischen Winzer die Regierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß denjenigen Winzern, welche

nach amtlicher Feststellung einen Fehlbetrag hatten und in Notlage geraten sind, auf Erlaß für die Jahre 1926 und 1927 die Zinsen der Wingerkredite erlassen werden, 2. den Antrag der Abg. Hertle u. Gen. durch die Entschliebung zu Ziffer 1 für erledigt zu erklären.“ Dazu brachten die Kommunisten folgenden Ergänzungsantrag ein: „Der Landtag wolle beschließen, dem Antrag des Haushaltsaus- schusses am Schlusse der Ziffer 1 noch anzufügen: Falls die Reichs- regierung dem Ersuchen nicht entspricht, sind die Zinsen vom Lande Baden zu übernehmen.“ Nach Begründung der Anträge durch die Abgeordneten Kläiber und Wolf wurde der obige Haushaltsauschuss- antrag angenommen, der Antrag Wolf aber abgelehnt. Einstimmig genehmigt wurden die von der Regierung verlangten 15 500 M zur Errichtung einer Nebenerziehungsanstalt in Freiburg, vorbehaltlich der nachträglichen Anforderung im Staatsvoranschlag.

Dem Notgesez vom 22. September v. J. über die Gewerbe- steuer für das Rechnungsjahr 1926 wurde zugestimmt, nachdem der Abgeordnete D. Maier-Karlsruhe betont hatte, daß heute Not- geseze überflüssig seien, da der Landtag jeden Augenblick einberufen werden könne.

Das Reichsvermögenssteuergesetz.

Die Abgeordneten der Deutschen Volkspartei hatten, wie seiner- zeit mitgeteilt, am 20. Januar folgenden Antrag eingebracht: „Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, bei der Reichs- regierung darauf hinzuwirken, daß 1. die Nachzahlungen auf die Reichsvermögenssteuer für das Jahr 1925 erlassen oder, soweit sie bereits geleistet sind, auf die Steuerhölde für das Jahr 1926 ange- rechnet werden, 2. eine der durchschnittlichen Höhe der Realbesteue- rung in den Ländern entsprechende Herabsetzung der Reichsvermö- genssteuer erfolgt.“ Im Zusammenhang damit wurde ferner fol- gender Antrag der Bürgerlichen Vereinigung mitgetragen: „Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, beim Landes- finanzamt Karlsruhe erneut darauf hinzuwirken, daß eine gegen- über Landesfinanzämtern höhere Bewertung der badischen Wirt- schaft unterbleibt.“ Weiter wurde in die Debatte folgender Antrag Dr. Baumgartner eingebracht: „Der Landtag wolle beschließen: Die Regierung wird ersucht, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß bei Durchführung des Reichsvermögenssteuergesezes an Stelle der schematischen Abgleichung der Gemeinden gegeneinander durch die Gemeindefestala eine gerechtere Bewertung tritt mit Hilfe genauerer Unterlagen, eventuell einer Bodenbonitierung ähnlich wie in Preußen und Württemberg.“ Die Ausschussberichterstattung nahm viel Zeit in Anspruch; ihr Ergebnis haben wir in der vergangenen Woche unseren Lesern mitgeteilt. In der Begründung des An- trages seiner Fraktion verwies der Abgeordnete Dr. Schmitt- hener in der Hauptsache auf seine Rede vor zwei Wochen in die- sem Hause und hat den Landtag um Annahme des Antrags. Dr. Höhr vom Zentrum begründete den Antrag Baumgartner mit dem Bemerkten, es sei erfreulich, daß sich der Haushaltsausschuss auf den Boden dieses Antrages gestellt und ihn einstimmig angenommen habe. Dem Antrag der Bürgerlichen Vereinigung stimme das Zen- trum allgemein zu, dagegen lehne es den Antrag Dr. Mattes ab. Dr. Mattes von der Deutschen Volkspartei oblag die Begründung seines Antrages, der die einzelnen in Betracht kommenden Fragen eingehend erörterte. Die Rede gab Zeugnis von großer Sachkunde. So kam es, daß das Haus den Ausführungen mit großem Interesse folgte.

Dr. Mattes legte seiner Rede etwa folgenden Gedankengang zu Grunde: Die Deutsche Volkspartei hatte im Ausschuss beantragt, daß die zwei letzten Viertel der Reichsvermögenssteuer für das Jahr 1925 erlassen oder wenn bezahlt auf die Steuerhölde für 1926 an- gerechnet werden und daß wegen der durchschnittlichen Höhe der Real- besteuerung in den Ländern die Reichsvermögenssteuer herabgesetzt wird. Aufgrund des Vermögenssteuergesezes vom 10. Aug. 1925 seien die neuen Einheitswerte als Grundlage für die Vermögenssteuer für 1925 bestimmt worden. Diese Einheitswerte seien aber jetzt erst fest- gestellt worden. Sie hätten zu einer wesentlichen Erhöhung der Ver- mögenssteuer für das Jahr 1925 geführt. Im Jahre 1924 sei der Mehrbetrag berichtigt und wesentlich herabgesetzt worden, bei Ein- familienhäusern mit einem Wert bis zu 30 000 Mark zum Beispiel um 65 Prozent, bei Mietwohngrundstücken um 70 Prozent, bei gewerb- lichen Räumen um 40 Prozent. Jetzt seien die Vorschläge wesentlich geringer, so daß Einfamilienhäuser bis um 30 Prozent des badischen Steuerwertes höher eingeschätzt seien. Bei Mietwohngrundstücken be- trage die Höhererschätzung bis zu 15 Prozent und bei land- wirtschaftlichen Grundstücken sei das ähnlich, nur in Bezirken mit sehr hohen Steuerwerten sei ein geringer Abschlag vorhanden, so z. B. im Finanzamt Lahr 5 Prozent. Dagegen seien die acht Ge- meinden des Bezirksamtes Pfullendorf, die zum Finanzamt Stockach gehören würden, im Durchschnitt um 44 Prozent höher zur Ver- mögenssteuer eingeschätzt als im Jahre 1924. Die Behauptung der Regierung, die Vermögenssteuerveranlagung für 1925 bringe ge- ringere Steuerwerte als 1924, sei deshalb unhaltbar. Vier Ver- mögenssteuerzahlungen würden jetzt zusammenkommen, die zwei letz- ten Viertel für das Jahr 1925, die Höhererschätzung für das Jahr 1925 gegenüber 1924, die Auswirkung dieser Höhererschätzung auf die Ver- mögenssteuer des Jahres 1926 und die erste Rate der Vermögens- steuer des Jahres 1927, die am 15. Februar fällig sei, dadurch würde

die Vermögenssteuer eine solche Höhe annehmen, daß sie für den Steuerpflichtigen untragbar sei. Deshalb habe die Deutsche Volkspartei beantragt, die beiden letzten Viertel des Jahres 1925 zu er- lassen. Das Reich könne auf dieses Geld verzichten, denn das Jahr 1925 habe mit einem Ueberschuß von 400 Millionen Mark abgeschlossen. Um die für das Jahr 1926 geforderten 400 Millionen Mark aufzubringen, seien die drei Vier- tel des Jahres 1926 ausreichend, denn zwei Viertel hätten im Jahre 1925 bereits 270 Millionen Mark gebracht. Die Ver- mögenssteuer bedeute für den Hausbesitzer eine Verdoppelung der Einkommensteuer. 40 Prozent der Miete seien für Reparaturen, Ver- waltung und den Mindestbetrag der Gebäudebesondersteuer notwendig, 20 Prozent für die Grund- und Gewerbesteuer, von den restlichen 40 Prozent verschlinge die Reichsvermögenssteuer 8 Prozent, also ebensoviele als der größte Teil der Steuerpflichtigen Einkommensteuer bezahlt. Die Vermögenssteuer in dieser Höhe sei unerschwinglich und unhaltbar, da die Ertragssteuern in den Ländern zu hoch seien. Die Vermögenssteuer müßte deshalb gelockert werden. Das verlange die Deutsche Volkspartei im zweiten Teil ihres Antrages. Der Mittel- stand hätte im letzten Jahre drei Steuererhöhungen auf sich nehmen müssen, die Erhöhung der Gebäudebesondersteuer, in vielen Gemeinden die Erhöhung der Gemeindefestlagen und jetzt die Erhöhung der Vermögenssteuer. Das seien die Ursachen der tiefen Unzufriedenheit im Mittelstand. Eine Senkung dieser Steuern sei eine Existenzfrage für den Mittelstand.

Am Schlusse der Vormittags-Sitzung kam noch der Abgeordnete Joller von der Bürgerlichen Vereinigung zu Wort, der für eine bessere Veranlagung der Steuer eintrat. Dann wurde die Sitzung bis nachmittags ¼ 4 Uhr unterbrochen.

Die Tragödie bei Kirchzarten.

Wie man es auch betrachten mag — es ist etwas Ungewöhn- liches, wenn Vater und Tochter gemeinsam freiwillig aus dem Leben scheiden. Der 48jährige Moriel stammte aus Schwefingen. Er war gelernter Korrektor, seit etwa 2 Jahren hatte er hier eine Stellung als Buchhalter gefunden. Die mit ihm aus dem Leben gegangene Tochter war ein vornehliches Kind, das er seit dem vergangenen Sommer bei sich aufgenommen hatte. Was ihn zu dem traurigen Schritt bewogen hat, was die Tochter bestimmte, ihm auf dem letzten Wege zu folgen, wird wohl ein nur halb gelöstes Rätsel bleiben. Moriel war eine grüblerische Persönlichkeit, welche Gedanken ihn bewegten, konnte nur schwer eraten werden. Möglich, fast sicher scheint es, daß ihm die Familienverhältnisse (er war verheiratet und Vater eines siebenjährigen Sohnes) nicht mehr behagten. Er hatte eine Grippeerkrankung durchgemacht, am Sonntag vormittag entfernte er sich aus der Wohnung, angeblich, um den Arzt aufzusuchen. Das diente als Vorwand, er fuhr mit der Tochter nach Kirchzarten, um am Abhang des Giersbergs den Voratz der Selbsttötung auszuführen. Ein in Kirchzarten aufgegebener Brief teilte seiner Frau diesen Ent- schluß mit, auch sandte er ihr das noch bei sich tragende Bargeld zu. Beide, Vater und die 19jährige Tochter, lagen friedlich nebenein- ander, von absolut sicher gezielten Herzschüssen getötet. Es ist anzunehmen, daß Moriel das Mädchen und unmittelbar darauf sich selbst erschossen hat. Er hatte eine ausgedehnte Vorliebe für die Um- gebung der Giersbergkette, jeden freien Tag pilgerte er dorthin, um auf einer Ruhebänk Stunden der Einsamkeit und der Besinnlich- keit zu verbringen. Ganz in der Nähe dieses Blüthenhain hat er sich ein Grab gelegt und das Mädchen, das ihm als Tochter sehr lieb ge- worden war, in den Tod mitgenommen. Und in Kirchzarten, das ist ein brieflich zum Ausdruck gebrachter Wunsch, wollen die Beiden auch begraben sein.

;; Ettlingen, 16. Febr. (Brand.) Auf dem Döbel brach gestern nachmittags 1 Uhr ein Schadenfeuer aus, dem das Schuhgeschäft von Rummel zum Opfer fiel. Das Feuer griff auch auf das in der Nähe gelegene Gasthaus „Zum Dösel“ über. Beide Gebäude mit Scheuer und Stallung sind abgebrannt, jedoch bedeutender Schaden entstanden ist.

— Pforzheim, 16. Febr. Die Gasfornenreinigung wird zurzeit in vielen Industriegegenden in Angriff genommen, und so sollen zu- nächst auch die unteren Enztalgemeinden Ettlingen, Riefern, Enz- berg, Mühlacker und die Gemeinde Otisheim vom Gaswerk Pforz- heim durch eine Fernleitung mit Gas versorgt werden.

† Emmendingen, 15. Febr. (Todesfall.) In Lugano, wo er sich krankheitsshalber aufhielt, ist Bauunternehmer Michael Ham- mann von hier, gestorben. Mit ihm ist eine im ganzen Lande be- kannte Persönlichkeit dahingegangen, die sich um die dauliche Ent- wicklung der Stadt Emmendingen große Verdienste erworben; denn zahlreiche Wohnhäuser, zum Teil auf eigene Rechnung, verdanken Hammann ihre Entstehung.

— Mirlsbach (bei Wolfach), 16. Febr. (Totschlag und Selbst- mord.) In der Nähe des Gasthauses zur Sonne wurde der 50 Jahre alte Dienstknecht Johannes Weilbarz von Ehlentoben auf freiem Feld tot und zu gleicher Zeit der 21 Jahre alte Schäfer Vinzenz Singer von Dettlingen (Hohenjollern) erschlagen aufgefunden. Die beiden sind anscheinend in angeheitertem Zustande auf dem Heim- weg zusammengekommen und in Streit geraten, in dessen Verlauf Weil- barz tot auf dem Platze liegen blieb. Singer hat sich darauf durch Erhängen das Leben genommen.

Zahlreiche Apotheker berichten über die Total-Tabakten, daß sie augenblicklich mehr gekauft werden als andere Mittel neuen Ertrags. In- fluenza, Niesfluss, Rheumatismus, Kopf- und Nervenschmerzen. Dieser Umstand ist in erster Linie auf die prompte Wirkung des Präparates und die persönlichen Empfehlungen zurückzuführen. Der Gebrauch des Total- tabakts daher bei genannten Leiden durchaus angezeigt zu sein.

COMMANDIT-GESELLSCHAFT
J. TH. PILAAR
 REGENTESSE-HAUS, WIJNHAVEN 94
 Tel. Nos. 5518-5538-5539 **ROTTERDAM** Drahtanschrift: „PLANUS“
Importeure Englischer Kohlen aller Art
 A391
 Notieren auf Anfrage Preise franko Bestimmungsort.

Klub-Möbel 487
 reichhaltiges Must-rieger in Leder und Stoffen, d. quersier Formen
Schreibstühle
 Speisestühle, Chaiselongue etc., 1. großer Auswahl. Erstes ältestes Spezialgeschäft am Platze.
E. Schütz, Kaiserstr. 227, Tel. 2498.
 Aufarbeiten von Ledermöbeln
 Aufarbeiten von Polstermöbeln aller Art.
 Feilzahlung gestet.

EFK

Eine begeisterte Ovation

wird unserem Tabakdokter Ali Nabi in Gegenwart unseres Münchner Kindls dargebracht, als man ihn auf dem Schiff als den Schöpfer der bewunderten Zuban-Zigaretten erkennt. Höchstes Lob überall

wird kostbaren Zuban-Zigaretten zuteil, sei es im deutschen Vaterlande oder weit draußen in fremder Welt.

Lucy Doraine ist die Krone Aller

Ihr mildsüßes Aroma, eine Folge der glücklichen Mischung ausgewählter edler macedonischer Tabake umschmeichelt Sie inmitten der Hast des Alltags wie eine liebende Frau. Ihr milder Duft macht sie Ihnen zum ungetrübten Genuß.

„Lucy Doraine“ die erlesene Zuban-Fünfer

Fräulein empfiehlt sich, in u. außer dem Hause bei nach. Preis unter Nr. 28418 an die Badische Presse.

Schneiderin empfiehlt sich, bei Bil- ligst. Berechn. Kommt auch ins Haus. Angeb. unter Nr. 28440 an die Badische Presse.

Kind besserer Herkunft, findet gute Pflege. Angebote unter Nr. 2819 an die Badische Presse.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 16. Februar 1927.

Der Generalbebauungsplan der Stadt Karlsruhe. Beginn der Aussprache im Mittelbadischen Architekten- und Ingenieur-Verein.

Der Mittelbadische Architekten- und Ingenieur-Verein hatte auf Dienstag abend zahlreiche Einladungen zu einem Lichtbildervortrag von Herrn Stadtbauinspektor Bronner über den Generalbebauungsplan der Stadt Karlsruhe ergehen lassen...

Professor Dr. Ing. Dörr, der Vorsitzende des Mittelbadischen Architekten- und Ingenieurvereins begrüßte die Erschienenen und betonte, daß die Frage, wie und wohin sich die Stadt Karlsruhe erweitern solle, nicht nur eine Frage sei, mit der sich die Fachleute zu beschäftigen hätten, sondern eine Angelegenheit, welche die ganze Bürgerschaft angehe...

Stadtbauinspektor Bronner hielt nunmehr seinen Lichtbildervortrag über den Generalbebauungsplan der Stadt Karlsruhe, der gleichzeitig einen Generalrechnungsbildbericht darstellte, wie der Generalbebauungsplan entstanden, wie er aufgebaut ist und wohin er zielt...

Professor Dr. Ing. Dörr dankte dem Referenten für seinen instruktiven Vortrag und der Stadtbauverwaltung, besonders Herrn Bürgermeister Schneider dafür, daß es ermöglicht wurde, die Aussprache durchzuführen...

Neuprägung von Reichsmünzen. Nach einer Veröffentlichung des Reichsfinanzministeriums wurden im Januar 750 000 Gm und 11 600 000 Mark Zweimarkstücke neugeprägt...

Sicherung der Eisenbahn-Übergänge. Die sich häufiger Unfälle an Eisenbahnübergängen haben dem Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft Veranlassung gegeben, sofort an die örtlichen Behörden Maßnahmen einzuleiten...

Der Ausbau des Karlsruher Flughafens.

Errichtung eines Verwaltungsgebäudes auf dem Flugplatz.

Nachdem der Karlsruher Bürgerausschuß erst vor einigen Wochen der Vergrößerung des Karlsruher Flughafens zugestimmt hat, wird er sich in seiner nächsten Sitzung wiederum mit dem Ausbau des Flughafens zu beschäftigen haben...

In der Begründung der Stadtratsvorlage über den Ausbau des Karlsruher Flughafens wird folgendes ausgeführt: Zu Beginn des Jahres 1925, als Karlsruhe erstmals in den regelmäßigen Luftverkehr einbezogen wurde...

Neben der rein örtlichen Verwaltung des Flugplatzes und neben der Flugdienstleitung gehören noch folgende Einrichtungen zu dem hiesigen Flughafen: polizeiliche Flugwache, Postfiliale, Flugzeuwart und Funddienst. Alle diese Stellen müßten zum Teil schon im Laufe des Jahres 1925 ihren Dienst auf dem Flugplatz aufnehmen...

Auch andere Gründe sind von Bedeutung. Auf dem Gebiete des Luftverkehrs haben sich nämlich die Verhältnisse anders entwickelt als bei dem Eisenbahnverkehr...

Städte oder örtliche Gesellschaften als Unternehmer der Flughafen der deutschen Luftfahrt als der den Luftverkehr betreibenden Gesellschaft gegenüber. Wegen dieser Trennung ist eine Regelung der Flughafen für die Ueberlassung der Flughäfen und ihrer Einrichtungen zu zahlenden Vergütung zu treffen gewesen...

Neben dieser Zweckmäßigkeitfrage spielt, allerdings erst in letzter Linie, auch die Frage des Ansehens des hiesigen Flughafens eine gewisse Rolle. Tatsache ist, daß eine größere Reihe von Städten außerordentlich hohe Aufwendungen nicht nur für Errichtung des Flugplatzes, sondern auch für Errichtung von Anlagen und Gebäuden gemacht haben...

Der Stadtrat hat deshalb beschlossen, nach Plänen des Hochbauamts ein größeres Verwaltungsgebäude zu errichten. Das neue Gebäude umfaßt in seinem Erdgeschoß eine Bodenfläche von insgesamt 280 Quadratmeter und erhält zu ebener Erde 10 Räume...

Die für den ganzen Bau veranschlagten Kosten belaufen sich auf rund 28 000 M. Ein Teilbetrag hiervon in Höhe von 7 200 M. wird aus Erparnissen, die bei der Errichtung von Subventionen für den Luftverkehr für das Jahr 1926 gemacht werden konnten, bestritten...

Preußisch-süddeutsche Klassenlotterie. In der Dienstagsvormittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 10 000 M. Nr. 245 494, 5000 M. Nr. 302 785, 3000 M. Nr. 33 382, 49 464, 205 459, 264 260, 317 880, 344 594...

Selbsttötung. Ein 56 Jahre alter verwitweter Blechler hat sich gestern abend in seiner Wohnung in der Südstadt infolge Schwermut erhängt.

Durch Eploßen eines Kachelofens entstand im Nebenraum einer Wirtschaft im Stadtteil Daxlanden am 13. I. M. ein Gebäudebrand in Höhe von etwa 300 M. Der Brand konnte durch den Wirt selbst gelöscht werden.

Verkehrsunfall. Gestern nachmittags sprang in Durlach ein 5 Jahre alter Knabe auf der Hauptstraße beim Marktplatz in ein Personenauto und wurde überfahren. Der Knabe trug am Kopf leichte Hautabrisse, wurde aber nicht verletzt.

Festgenommen wurden: Ein Kaufmann von Klein-Wedder, der vom Amtsgericht Gellnow wegen Betrugs festschuldig erklärt wurde, ein Bäcker von Hennesdorf, der von der Staatsanwaltschaft Leinang wegen Diebstahls gefaßt wurde, ein Arbeiter von Jaroslaw, der vom Amtsgericht Dresden wegen Raubvergehens gefaßt wurde...

Ein großer Kunde-Konkurrenz findet am Samstag, den 19. Februar, im finkischen Räume des Hotels „Atlantide“ in Baden-Baden statt. Der gleiche Witz wurde im vorigen Jahr zum ersten Mal veranstaltet und fand so großen Anklang, daß viele Gäste zum Einlass mehr fanden...

Karlsruher Filmchau.

Badische Lustspiele. 20 Jahre unter den Kannibalen der Südtide lautet das Thema, über das Vater Rich Schumm, Millionär vom 16. Bergen Feld in Hiltrup (Westfalen) auf Einladung der Kolonialen Arbeitsgemeinschaft Karlsruhe am Donnerstag, den 17. und Freitag, den 18. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im Konzertsaal spricht...

Weiter mit seinen herrlichen, farbenprächtigen Kisten und wandeln unter rauschenden, prachtvollen Volmenheinen. Wir lernen die Sitten und den Lebensstil der Südseeinsulaner kennen und hören von der unermüdbaren Arbeit deutscher Missionare im Kampf gegen den furchtbaren Krabbwurm, der wie ein Fluch auf dem von der Natur so gesegneten fruchtbaren Boden lag...

Table with 7 columns: Stationen, Luftdruck, Temperatur, Gehirne, Redigiert, Schneehöhe, Wetter. Rows include Bertheim, Rönigsbühl, Karlsruhe, Baden-Baden, Durlach, St. Blasien, Feldberg.

Allgemeine Witterungsübersicht. Baden hatte gestern mehr wolkenhaftes Wetter, in Südbaden heitere es nachmittags zeitweise auf. Der Kern des europäischen Hochdruckgebietes hat sich nach dem Kernland verlagert...

Wasserdampf des Rheins: Waldshut, 16. Febr., morgens 6 Uhr: 168 Stm., geflogen 3 Stm. Scherfeld, 16. Febr., morgens 6 Uhr: 40 Stm., geflogen 3 Stm. Rehl, 16. Febr., morgens 6 Uhr: 166 Stm., geflogen 6 Stm. Maxau, 16. Febr., morgens 6 Uhr: 829 Stm. Mannheim, 16. Febr., morgens 6 Uhr: 197 Stm., geflogen 4 Stm.

Verlobungs-Ringe. In 8-, 14- und 18-kar. Gold große Auswahl zu billigsten Preisen! Paten geschenke in Edestecken, Taschenuhren (mit Garantie) von 10 Mark an empfiehlt Christ. Fränkle, Goldschmied KARLSRUHE Kaiserpassage Nr. 7a

1 Anzug (Mantel, Kostüm) entstauben, dämpfen, bügeln. Nur 1.50. Reparaturen, Kunststopfen, Entflecken, billige Spezialität: Auffrischen v. Sami- u. Pflüschkleidung. Erstklassige fachm. Bedienung. Nur Kreuzstr. 22, Tel. 6607. Amerik. Kleiderpflege.

Aufklärung! Ein gutes Mittel zur Reinigung der Gasgeräte. Ist ein Jahresabonnement durch das Erste Karlsruher Reinigungs-Institut für Gasapparate. (Siehe amtliche Bekanntmachung des hiesigen Gaswerkes vom 5. Dez. 1925 in der Tageszeitung) Ca. 3000 Kunden bringen den Beweis, daß die fachgemäße Reinigung von Gasgeräten die Reinigungsfähigkeit für 2 Blammen pro Jahr 1.80 M., für 4 Bl. 2.50 M., für 6 Bl. 3 M., für 10 Bl. 3.80 M. und wird 2 Mal im Jahr durch erste Spezialmonteure vorgenommen. Lassen auch Sie sich abunterrichten; Sie sparen an Gas und die Brenner der Gasapparate erhalten eine längere Lebensdauer. (3491)

HERDE BECKER Hermann. Erstes Reinigungs-Institut für Gas-Apparate WILDFRASSE 13 - Telefon 6793. Druckarbeiten werden nach und nach angereicht. Druckerei Ferd. Biergarten

Sind Sie nicht zu voreilig beim Einkauf eines Kohlen- oder Gasbackherdes. Denken Sie immer daran, daß es nur die Qualität ist, die mir den großen und langjährigen Erfolg bringt. Kohlenherde von Mk. 75.- an Gasbackherde „ „ 88.- „ Nur erstklassige Marken, 12 Monatsraten. A. Rosenberger Ecke Schützen- u. Marienstr. 32 - Gegründet 1882. - 3419

Wirt gesucht! Für gutes, größeres Lokal, in Mitte der Stadt, werden künftighin Wirt gesucht, zum bestmöglichen Aufz. Gefl. Offerten unter Nr. 3936 an die Badische Presse.

Steuer-Angelegenheiten und Aufstellen von Bilanzen etc. sind Vertrauenssache. Holen Sie bitte meinen Rat ein. Bei Zahlungsschwierigkeiten Beratung und sachgemäße Abwicklung. Anlegen und Fortführen von Büchern. Anfertigen von Schriftsätzen aller Art. Eintreiben von Forderungen etc. Buchrevisionen und Rechtsberatung. Ia Referenzen. Gustav Lehner Blicherrevisor u. Kaufm. Sachverständiger, Telefon 3844. Karlsruhe, Dragonerstraße 8. Sprechstunden täglich 3-5 Uhr. (Nach vorheriger Anmeldung auch zu jeder anderen Zeit - auch Sonntags -)

5 Tonner BENZ. neues Modell zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 784 an die Badische Presse.

Pforzheimer Detektiv-Zentrale. A. Stejn. Pol.-Wachm. a. D. Pforzheim, Waiseng. Hauptstr. 11. Feststellungen, Überwachungen, Beschaffung von Material zur Beweisführung in allen Prozessen, sowie stichsichere Vertrauenspersonen. Auskünfte jeder Art und überallhin. Telefon 118

Reparaturen an Uhren, Goldwaren, Optik werden prompt u. äußerst billig ausgeführt. Karl Lang, Uhrmachermeister, Marie-Alexandrastr. 17. Verstehe Schneiderin empf. sich im Amt von Konfirmationsst. Anaben. tel. Kostümen, Anaben. anläßl. bei tabell. Anaben. Str. 12, 3. St. (1927)

Das Kreuzworträtsel

Roman von Paul von der Hurk.

Copyright by Carl Duncker, Berlin.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Herr Duval, einen Augenblick, warum haben Sie nicht gleich... Man will seine Freunde nicht wegen jeder Bagatelle in Anspruch nehmen...

Der Sekretär war aufgefallen: Herr Duval, ich bedauere außerordentlich... Maurice Duval gab ihm gönnerhaft die Hand und sagte ohne besondere Wichtigkeit...

Als Hans Eberhard aufwachte, war es schon Abend. Das Diner war gerade vorüber. Er hatte einen furchtbaren Hunger. Neben ihm schritt das Telefon, das hatte ihn auch aufgeweckt.

„Waren Sie denn ohne Bewußtsein?“ „Ja, Grace, ich war ohne Bewußtsein — ich habe furchtbare Dinge erlebt.“

„Ja, Sie haben Ohrfeigen bekommen.“ „Woher wissen Sie —?“ „Das ist nun mal mein Geheimnis.“

„Grace, ich bin Ihnen sehr dankbar, daß Sie anrufen, ich habe Ihnen so viel zu sagen.“

„Sie brauchen mir nichts mehr zu sagen — ich bin gar nicht neugierig. — Einstweilen gute Besserung, und da wir uns wohl nicht mehr wiedersehen werden — leben Sie wohl!“

„Was sagen Sie?“ „Wie soll ich das verstehen? — Weshalb nicht wiedersehen?“

„Grace!“ „Hallo!“

„Grace, sind Sie noch da?“

Erst jetzt legte Grace den Hörer leise auf. Sie zog sich schnell an. Das Telefon klingelte. Sie tat, als ob sie es nicht hörte, ging hinunter und allein in ein Kino.

„Miß Perry meldet sich nicht.“ „Verbinden Sie mich mit der Halle.“

„— — — Miß Perry ist soeben fortgegangen.“

„Nein, Miß Perry hat nichts hinterlassen.“

Hans Eberhard war außer sich. Das verdankte er dieser verärgerten Frau mit dem Monoton. Er rief die Telephonzentrale an und fragte, ob Fräulein Ducour zu Hause sei.

Als er einige Augenblicke gewartet hatte, meldete sich eine weibliche Stimme: „Hier ist die Krankenschwester von Fräulein Ducour.“

„Hier ist — — — Kann ich Fräulein Ducour persönlich sprechen?“ „Wer ist denn da?“

„Sagen Sie, der Herr, den sie für Herrn Duval gehalten hat.“

„Hier ist Jeane Ducour!“

„Meine Gnädigste, ich bin der Herr, sagen wir mal, den Sie gestern unberechtigterweise geohrfeigt haben. Ich glaube, daß es in unserem beiderseitigen Interesse liegt, wenn Sie mir eine kurze Aussprache gestatten.“

„Sie sind also nicht Herr Duval?“ „Ja und nein; ich kann Ihnen das durch das Telefon nicht erzählen.“

„Die Schwester will mir nicht erlauben, anzukommen, aber ich lasse mir natürlich keine Vorschriften machen.“ Ihre Stimme klang jetzt wieder selbstbewußt und energiegelad.

„Ich erwarte Sie in einer Stunde im Lesezimmer.“ „Ich werde pünktlich da sein.“

Hans Eberhard zog sich schnell an. Auf keinem Nachtschiff lag noch immer die Rechnung des Barfellers. Möglich fiel ihm ein, daß er überhaupt kein Geld mehr hatte. Er mußte den Barfeller bezahlen, er wollte keine Blumen schicken, er hatte keine Zigaretten mehr, und seine Brieftasche war absolut leer. Was sollte er tun?

Er ging ins Büro, um sich zu erkundigen. — Aber das Geld sollte doch auf den Namen Schmidt überwiesen werden. — Es war eine absolut verfahrenere Riste.

Er bat um eine Unterredung mit dem Direktor. „Ist aus Berlin auf den Namen Hans Eberhard Schmidt ein Geldüberweisung erfolgt?“

„Ja, wohl, wir haben uns schon gewundert; denn Herr Schmidt wohnt nicht bei uns, und hat sich auch nicht angemeldet.“

„Dieser Herr Schmidt bin ich. Ich bin nämlich Journalist und mein Pseudonym ist Hans Eberhard Schmidt. Meine Papiere lauten natürlich auf meinen Familiennamen Maurice Duval.“

„Wissen Sie, wie hoch die Summe ist?“ Hans Eberhard dachte nach und sagte auf gut Glück: „Es werden wohl tausend Franks sein.“

„Das stimmt — Haben Sie irgendeine Legitimation auf den Namen Schmidt?“

„Ich habe nur einen Schein von der deutschen Kriminalpolizei.“ „Ich glaube, das genügt.“

„Es war eine gute Vorsichtsmaßregel, das Geld an das Hotel zu schicken, und ich bin sehr froh darum, denn ich wäre sonst in großer Verlegenheit. Ich war gestern in Monte und habe einiges, oder besser gesagt, alles verloren. Wollen Sie so freundlich sein, mir 500 Francs auszuhändigen; ich werde sofort ein weiteres Geld telegraphieren.“

Der Direktor machte eine freundliche Verbeugung: „Aber bitte sehr, selbstverständlich, ich werde sofort der Kasse Anweisung geben.“

Hans Eberhard steckte die fünf Hundertfrankscheine in die Tasche, als ob es für ihn eine Bagatelle wäre, drückte dem Direktor dankend die Hand und ging ins Restaurant, um endlich etwas zu essen.

Pünktlich zur verabredeten Zeit betrat er das Lesezimmer, wo ihn Jeane Ducour bereits erwartete. Er begrüßte sie förmlich und sagte:

„Ich bin Ihnen eine Erklärung schuldig, Fräulein Ducour. Ich muß Sie allerdings bitten, diese Erklärung vertraulich zu behandeln. Ich bin nicht Maurice Duval, wie Sie inzwischen wohl gemerkt haben werden, sondern ich heiße Hans Eberhard Schmidt. — Herr Duval und ich haben lediglich aus einem bestimmten Grund und für kurze Zeit unsere Personalien ausgetauscht. Er reist auf meinen und ich auf seinen Paß.“

„Sie kennen also Herrn Duval?“ „Ich habe ihn als einen sehr liebenswürdigen Herrn kennen gelernt.“

„Wann haben Sie ihn zuletzt gesehen?“ „Genau vor zweimal vierundzwanzig Stunden traf ich ihn im D-Zug Berlin-Basel.“

„Und wo ist er jetzt?“ „Das weiß ich nicht; ich nehme aber an, daß er nicht mehr in Deutschland sein wird.“

Nach einem Ueberlegen sagte sie: „Ich möchte noch eine Frage stellen, die Sie aber nicht mißverstehen dürfen. Ich habe gestern Abend Ihr Zigarettenetui gesehen —“

Sie zögerte. Hans Eberhard nahm das Etui aus der Tasche: „Das ist ein Geschenk von Herrn Duval — — Sehen Sie, hier ist die Widmung.“

Jeane Ducour starrte in einen Augenblick vor sich hin, dann nahm sie Hans Eberhards Hand und sagte mit einer zärtlichen Noblesse:

„Herr Schmidt, oder Duval, wie Sie sich nennen, ich habe Ihnen gestern unrecht getan. Ich bitte um Entschuldigung.“

(Fortsetzung folgt.)

Haben Sie Grippe und wollen Sie die Ansteckungsgefahr nahezu unmöglich machen, dann helfen Ihnen bestimmt Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen.

Werbung für verschiedene Geschäfte: Kathischule, Elektrische Lichtanlagen, Klischees, E-Becker, Karlsruhe, Werderstr. 87, FERN-PR-Nr. 3774, Badesitten und Gasautomaten, E. Schmidt & Cons.

Kostümfriuren Spezial-Damen-Frisier-Salon Frieda Schmidt Herrenstr. 19, Ecke Kaiserstr. b. d. Uhr

Campanichirme und Seepuppen fertigt billig u. sauber an Frau Beugers-Hoff Gortensauerstr. 14, II (91023)

Die Gardinen sind die Wahrzeichen jeder Wohnung. Jeder Passant beurteilt von der Straße aus Geschmack u. Wohlstand, die in einem Hause wohnen. Alle Gardinen sollen wie artier Haus, wenn sie gerahmt sind bei der Neuverfärbung.

Erste Spezial-Gardinen-Dampfwaschanst. W. Müller Inhaber: 4444 Nähe Fass, Karlsruhe Humboldtstr. 1. Tel. 6519

Feinkostzentrale Brogli Kaiserstr. 159 Eingang Ritterstr. empfiehlt weiße Bohnen 3598 grüne Erbsen ganze, Pfd. 0.35 gelbe Erbsen gespalten, Pfd. 0.35 Hellerlinsen Pfd. 0.60 prima Dürrolfisch Pfd. 1.30 Delikateß-Würstchen Paar 0.25

Heirat. Frau, 36 Jahre alt, kath., zur Zeit im Ausland. Beruf, jedoch sehr häuslich. Wünsch die Bekanntschaft eines Herrn entspr. Alt.

zweites Heirat. Evtl. Witwer mit Kind. Angebote u. Nr. 28486 an die Badische Presse.

Heirat. Dame, 40, kath., blond, in Eberbach, w. Gedanken Anstausch mit Herrn 1. Alt. b. 45, der gleich ihr Interesse hat, f. mehr als Alltagsverehr bietet. Studium des Lebens liegt in Naturfreund ist. Bittet in entz. Lebensverhältnis angenehm. Anfragen unter Nr. 28443 an die Badische Presse.

Heirat. Witwe mit 2 Kindern, mit 1-2 Kindern nicht ausgetrennt, wünsch Bekanntschaft mit Herrn 1. Bittet in entz. Lebensverhältnis angenehm. Anfragen unter Nr. 28443 an die Badische Presse.

Heirat. Frau, 36 Jahre alt, kath., zur Zeit im Ausland. Beruf, jedoch sehr häuslich. Wünsch die Bekanntschaft eines Herrn entspr. Alt.

Heirat. Frau, 36 Jahre alt, kath., zur Zeit im Ausland. Beruf, jedoch sehr häuslich. Wünsch die Bekanntschaft eines Herrn entspr. Alt.

Wohnungstausch Geboten: 5 schöne, geräumige 5 Zimmerwohnung mit groß. Bad u. Zub. (ob. 4 Zimmer, mit Bad) in guter Lage und Friedensmiete. Gesucht: 4 Zimmerwohnung mit Zubehör. Anz. mit Preisangabe u. Nr. 28415 an d. Bad. Pr.

4 3-Zimmerwohnung, mit Zubehör, im Zentrum der Stadt, gegen 5 Zimmerwohnung, zu verkaufen. Anz. u. Nr. 28433 an die Bad. Pr.

Mietgesuche Schwerebeschäftigter sucht zum 1. April Einfamilienhaus zu mieten od. zu kaufen. Umgeb. Karlsruher Vorstadt. Anz. mit genauen Angab. u. Nr. 28410 an die Badische Presse.

7 Zimmer-Häuschen oder 4 und 3 Zimmerwohnung, sonn. Westl. zu miet. od. Anz. u. Nr. 2867 a. d. Bad. Pr.

Waden zentraler Lage, mit drei großen Schaufenstern, ver. sofort od. später zu vermieten. (Lebensmittel ausgeschlossen). Angebote unter Nr. 28912 an die Badische Presse.

Büros, Waden sucht Brenner, Karlsruher Nr. 29a. (91037)

In d. Mittelstadt Nähe a. d. Mod. u. d. Bad. Karlsruher Straße (vorstr.) wird ein Lageräume mit Einfahrt od. Off. ant. Nr. 28400 an d. Bad. Pr. tel.

Fabrikationsräume zu mieten gesucht! Ich suche einige Räume an der Peripherie der Stadt oder außerhalb derselben, oder auch in den nächsten Landgemeinden gelegen, zu einem Krutenschluß erwünscht. Anz. u. Nr. 28498 an die Bad. Presse.

Für sofort gesucht Lagerraum mit Büro

Stadtmitt. Stefanien- oder Akademiestraße be-

Suchte Familie sucht v. sofort eine 4 3-Zimmerwohnung in gutem Hause. Vorbringl. Karte vorhanden. Angebote u. Preis unter Nr. 2862 an die Badische Presse.

Gesucht auf 1. April schöne 4 3-Zimmerwohnung alt od. neu. Angebote mit Preisangabe u. Nr. 2872 an die Bad. Pr.

3-4 Zimmerwohnung, gut gelegen, im Zentrum der Stadt, zu verkaufen. Anz. u. Nr. 28433 an die Bad. Pr.

3-4 Zimmerwohnung, gut gelegen, im Zentrum der Stadt, zu verkaufen. Anz. u. Nr. 28433 an die Bad. Pr.

Gesucht eine 3-Zimmerwohnung, mit Zubehör, evtl. kann eine schöne Dreizimmerwohnung, in Rintheim a. Ver. gest. verb. Ang. u. Nr. 28419 an die Bad. Pr.

Gesucht auf 1. März gut möblierte Wohnung von 2 bis 3 Zimmern mit Küche u. Wächszimmer für alleinstehende Dame. Angeb. u. Preis u. Nr. 28459 an die Bad. Pr.

Kindel, Ehepaar sucht auf 1. April eine beschlagnahmefreie 2-3 Zimmerwohnung. Angebote u. Nr. 28461 an die Badische Presse.

Leeres Zimmer mit Küche auf 1. März gesucht. Angebote u. Nr. 28458 an die Bad. Pr.

Kindel, Ehepaar sucht 1 Zimmer mit Küche. Angebote u. Nr. 28490 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten und Vorfläche ohne Bedienung v. ruhigem, pünktlich zahlendem Ehep. in Marktplatznähe für sofort oder 1. März zu mieten od. Anz. u. Nr. 28411 an die Badische Presse. Möbliertes od. leeres Zimmer

Zimmer für sofort. leeres Zimmer auch Maniarde m. Kochgelegenheit, da Herd vorhanden. Zu erfragen unter Nr. 28505 in der Badischen Presse.

Wrigley P.K. Pfefferminzkaubonbons 4 Stück gesetzlich geschützt. Mund-Gymnastik Kräftigung des Zahnfleisches, Belebung des Gaumens und Straffung der Gesichtsmuskulatur sind natürliche Folgen des Kauens der P. K.-Kau-Bonbons. Stets reiner Mund und dauernd angenehm duftender Atem. Der reiche Speichelfluss beim Kauen ist den Zähnen zuträglich und hilft der Verdauung. Päckchen = 4 Stück = 10 Pf. Überall erhältlich! Wrigley P.K. Kau-Bonbons

Karlsruher Liederkrans
 Sonntag, 20. Februar 1927, 7 Uhr abends
 in sämtlichen Sälen der FESTHALLE

Masken-Ball

Tanz-Motto: „Wien bleibt Wien
 Karlsruhe bleibt Karlsruhe“

2 BALL-ORCHESTER (Harmoniekapelle)
 Humoristische Auszeichnungen und
 feldische Anerkennungen für die
 schönsten und originellsten Kostüme.

Eintrittspreise einschl. Steuer u. Festhalle-Einlaß-
 gebühr: für **Mitglieder** u. Studierende höherer Lehr-
 anstalten Mark **1.50**; für **Gäste** unserer Mitglieder (von
 diesen eingeleitet) Mark **3.-**; für **Fremde** Mark **6.-**

Kartenabgabe: Mittwoch, 16. Februar und Freitag,
 18. Februar, abends 6-8 Uhr im Vereinslokal, Amalien-
 strasse 14a, II. St., „Klapphorn“. **Karten** zu Mk. 6.-
 bei **Fritz Müller**, Kaiserstr. 124a u. **Odeon-Musik-**
Haus, Kaiserstr. 175. An d. Abendkasse Preiserhöhung.

Eintritt nur im Maskenkostüm und Ballan-
zug gestattet. Straßenanzüge, Sportanzüge
und dergleichen werden nicht zugelassen.

Uhren-
Reparaturen
 schnell
 sachgemäß
 preiswert

W. Meier
 vorm. O. Freyheit
 Kaiserstraße 117

Tanz-
Institut
Vollrath
 Kaiserstr. 235
 nächst d. Hirschstr.
 Beginn neuer Kurse!

Einzelunterricht
 jederzeit. 3039

Gesangs-
Humorist

1. einige Abende noch
 frei. Auch auswärtig!
 Selbst. Angebote mit. Nr. 118496
 38406 an die Bad. Pr.

Gut empfohlene
Hauschneiderin
 nimmt noch Kunden an.
 Angebote Nr. 118496
 an die Badische Presse.

Der elegante Herr

„Auf dem Ball“
 „In der Gesellschaft“

Elegante Oberhemden

Ripsfalten mit Klappmanschette . . . **3.90**
 Batist-Rayé in feinen Karos . . . **7.50**
 Rayé-Travers in Fantasiefalten . . . **9.50**

Elegante Trikoline-Hemden

Trikoline m. Seldentstreifen, 1 Kragen **8.50**
 Glatt Trikoline mit 2 Kragen . **10.90**
 Fantasie-Trikoline m. vornehm. Effekten . . . **13.50**

Elegante Kragen

„Smoking“ der vornehme Klappchenkragen **90** J
 „Weser“ fescche Stehmuldeform . **95** J
 „Derby“ apartester Abendkragen . **1.20**

Elegante Abend-Binder

Schwarz Fond mit feinen Effekten **2.90**
 Grau Fond sehr elegante Dessins **3.90**
 Schwarz Damassé aparte Neuheit **4.50**

Elegante schwarze Krawatten

Schwarze fertige Formen Diplomas **1.20**
 Schwarze Smoking-Binder alle Formen **1.65**
 Schwarze breite Binder glatt Rips **1.90**

Elegante weiße Krawatten

Weiß fertige Formen Diplomas **60** J
 Weiße Schleifenbinder **1.90**
 Weiße breite Binder **3.90**

Elegante Hosenträger

Gummiträger aparte Dessins **2.90** **1.90**
 Feine Bandträger mit Ersatzteile **2.45**
 Seidene Bandträger sehr chik **3.50**

Elegante Herrenhüte

Weiche fescche Formen nur Modifarben **5.90**
 Schwarze weiche Hüte sehr chik **6.50**
 Steife Herrenhüte d. Modifarben **7.50**

Beachten Sie
 das Spezialfenster:
 Für Ball u. Gesellschaft!

EXCELSIOR

Heute abend
Grosser
Künstler-Kostümball
 in sämtlichen Sälen

U.S.A. Banjo Company —
 5922 **Die Milloth-Band.**

Eintritt Mark 1.20 Ende?

Eintracht
 Montag, 21. Februar, 8 Uhr
Liederabend
Lula Mysz-Gmeiner

Am Blüthner-Flügel:
 Professor Edward Behm,
 Schubert: Gangmed, Der Münsenohn,
 Fischers Liebesglück, Seiligkeit, Otto-
 rino Respighi: 5 Lieder (Italienisch ge-
 sungen), Loewe Edward: Irrlichter,
 Hochzeitslied, Hugo Wolf: Zigeunerin,
 Unfall, Wenn du mein Liebster, Wenn
 du zu den Blumen gehst, Ich hab' in
 Pénna einen Liebsten wohnen.
 Karten zu 1.50; 2.-; 2.50; 3.- u. 4.- bei
Kurt Neufeldt
 Waldstr. 39

Hotel Atlantic, Baden-Baden

An der Lichtentaler Allee
 gegenüber dem Kurhaus

SAMSTAG, den 19. Februar

Großer
Gesinde-Kostümball
 in sämtl. festlich dekorierten Sälen
 Anfang 9 Uhr! Ende? Uhr!

Nur „Herrschaften“ werden gebeten,
 im Sinne der Gesindeordnung sel. An-
 gesehen als „Gesinde“ kostümiert zu
 erscheinen. Man komme als Zofe oder
 Dienstmädchen, Diener oder Kutscher,
 Magd oder Milchmädchen, Koch oder
 Köchin, Soldat (Bursche) oder Lakai,
 Kinderfräulein oder Gouvernante,
 Reiknecht oder Dienstmann, Liftboy
 oder Page etc. etc.

Auch in anderen Maskenkostümen
 oder in Gesellschaftsfräulein ist der
 Besuch gerne gestattet, jedoch werden
 Apachenkostüme u. dergl. sowie Gäste
 im Straßenanzug nicht eingelassen.

Eintrittspreis 1.50 M., einschl. Steuer.
 Vorverkauf findet nicht statt, jedoch
 bitten wir Tische rechtzeitig im voraus
 schriftlich oder telefonisch (Nr. 1584
 bis 1586) zu bestellen. Automobile kön-
 nen im Garten des Hotels (Einfahrt bei
 der Augustabtriebe) parken und werden
 von Hausangestellten bewacht.

Kaffee Tannhäuser

Heute großer
Bier-Rummel

Stimmungsdekoration
 und KAPELLE

Fürstenbergbräu. Anfang 8.33 Min.

Überseereisen

Regelmäßige Personen- und Fracht-
 dienste nach Nordamerika, Mittel-
 amerika, Südamerika, Ostasien,
 Australien und Afrika

Vergnügungs- und Erholungsreisen,
 wie Fjord- und Polarfahrten, Reisen
 um die Welt, Westindien-Reisen

Interessanten erhalten Auskünfte
 und Prospekte kostenlos durch die

Hamburg-Amerika Linie
 HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25

die Vertretungen an allen größeren
 Plätzen des In- und Auslandes.

Vertretung in
Karlsruhe, E. P. Hieke,
 Kaiserstrasse 215, bei der Hauptpost,
 Bruchsal in Baden, Josef Moser, Kaiserstr. 67,
 Generalagentur für den Freistaat Baden
 Reisebüro H. Hansen, B.-Baden, an Leopoldplatz,
 Frachtauskünfte erteilt das Schiffsfrachtkontor
 G. m. b. H., Stutzstr. 1, Königstrasse 12, L.
 Fernsprecher S. A. 22029.

Gasthaus „Zu den 3 Kronen“

Morgen Donnerstag: 3498
Schlachttag

Guten Mittag- und Abendisch. Prima neue Weine
 ff. Moniker Bier.

Ferdinand Weber.

Zu verkaufen

Schreibmaschinen
 sehr billig zu verk., 826

Büromöbel
 sehr billig zu verk., 826

Schlafzimmer
 in bester Ausführung
 liefert sehr billig (3454)

Schreinerei Kallstätter,
 31 Weidenstr. 31,
 Lager-Verfertigung ohne
 Konkurrenz.

Große Auswahl
Speise-Zimmer
 mit 140 cm, 180 cm, 180 cm
 Büfett, we. Qualität in
 billigen Preisen. 2495

Möbel-Freundlich
 Kronenstr. 37, 39,
 Schlusserstr. 39.

Büfett u. Kredenz
 220 M. Divan von 50
 M. an, Bürtne, 60 M.,
 groß, Diplomati, 60 M.,
 50 M. weibl. Stuhl, 1.70
 M. an, 158 M. an, 158 M.
 an, 2 weibl. Seiten, 75
 M., 2 weibl. Radistide,
 38 M. Stuhldr. 75 M.,
 220 M. an, 158 M. an,
 158 M. an, 158 M. an,
 andere Tisch. Stühle
 Spielent u. sonstige An-
 u. Verk. Kempermann,
 Rudolfstr. 19. (31041)

Gesangs-Quartett Rheingold.

Samstag, den 19. Februar 1927
 abends 8 Uhr, findet in den Sälen
 des Burghötes, Karl-Wilhelmsstraße

Masken-Ball

mit humoristischen Darbietungen statt.

Eintrittspreis für Mitglieder 1 Mk., deren Damen 50 Pfg.
 Nichtmitglieder 1.50 Mk., deren Damen 1 Mk.

Theater-, Masken-, Trachtenkostüme
Maßanfertigung u. Verleihgeschäft
 Nur saubere propere Kostüme. 2255

Th. Münch, Karlsruhe, Hirschstr.
 Nr. 28

Karneval-Artikel an Vereine u. Wiederverkäufer.
 Günstige Bedingungen. Telefon 6769

Sehr gut erhaltene
Nähmaschine
 umhändelt sehr billig
 zu verkaufen. (31025)
 Rindheimerstr. 18, III.

2 Winterüberzieher,
 2 Anzüge,
 4 Hüte
 sind billig zu verkaufen.
 20? fast unter Nr.
 38473 die Bad. Presse.

60 Herren-Anzüge
 darunter auch prima
 Makartel, neu einge-
 troffen, zu folgenden
 Preisen veräußert:
 14.50, 18.-,
 23.-, 24.-, 28.-,
 30.-, 32.-, 34.-,
 36.-, 38.-, 40.-,
 42.-, 44.-, 46.-,
 48.-, 50.-,
 52.-, 54.-, 56.-,
 58.-, 60.-,
 62.-, 64.-, 66.-,
 68.-, 70.-,
 72.-, 74.-, 76.-,
 78.-, 80.-,
 82.-, 84.-, 86.-,
 88.-, 90.-,
 92.-, 94.-, 96.-,
 98.-, 100.-,
 102.-, 104.-, 106.-,
 108.-, 110.-,
 112.-, 114.-, 116.-,
 118.-, 120.-,
 122.-, 124.-, 126.-,
 128.-, 130.-,
 132.-, 134.-, 136.-,
 138.-, 140.-,
 142.-, 144.-, 146.-,
 148.-, 150.-,
 152.-, 154.-, 156.-,
 158.-, 160.-,
 162.-, 164.-, 166.-,
 168.-, 170.-,
 172.-, 174.-, 176.-,
 178.-, 180.-,
 182.-, 184.-, 186.-,
 188.-, 190.-,
 192.-, 194.-, 196.-,
 198.-, 200.-,
 202.-, 204.-, 206.-,
 208.-, 210.-,
 212.-, 214.-, 216.-,
 218.-, 220.-,
 222.-, 224.-, 226.-,
 228.-, 230.-,
 232.-, 234.-, 236.-,
 238.-, 240.-,
 242.-, 244.-, 246.-,
 248.-, 250.-,
 252.-, 254.-, 256.-,
 258.-, 260.-,
 262.-, 264.-, 266.-,
 268.-, 270.-,
 272.-, 274.-, 276.-,
 278.-, 280.-,
 282.-, 284.-, 286.-,
 288.-, 290.-,
 292.-, 294.-, 296.-,
 298.-, 300.-,
 302.-, 304.-, 306.-,
 308.-, 310.-,
 312.-, 314.-, 316.-,
 318.-, 320.-,
 322.-, 324.-, 326.-,
 328.-, 330.-,
 332.-, 334.-, 336.-,
 338.-, 340.-,
 342.-, 344.-, 346.-,
 348.-, 350.-,
 352.-, 354.-, 356.-,
 358.-, 360.-,
 362.-, 364.-, 366.-,
 368.-, 370.-,
 372.-, 374.-, 376.-,
 378.-, 380.-,
 382.-, 384.-, 386.-,
 388.-, 390.-,
 392.-, 394.-, 396.-,
 398.-, 400.-,
 402.-, 404.-, 406.-,
 408.-, 410.-,
 412.-, 414.-, 416.-,
 418.-, 420.-,
 422.-, 424.-, 426.-,
 428.-, 430.-,
 432.-, 434.-, 436.-,
 438.-, 440.-,
 442.-, 444.-, 446.-,
 448.-, 450.-,
 452.-, 454.-, 456.-,
 458.-, 460.-,
 462.-, 464.-, 466.-,
 468.-, 470.-,
 472.-, 474.-, 476.-,
 478.-, 480.-,
 482.-, 484.-, 486.-,
 488.-, 490.-,
 492.-, 494.-, 496.-,
 498.-, 500.-,
 502.-, 504.-, 506.-,
 508.-, 510.-,
 512.-, 514.-, 516.-,
 518.-, 520.-,
 522.-, 524.-, 526.-,
 528.-, 530.-,
 532.-, 534.-, 536.-,
 538.-, 540.-,
 542.-, 544.-, 546.-,
 548.-, 550.-,
 552.-, 554.-, 556.-,
 558.-, 560.-,
 562.-, 564.-, 566.-,
 568.-, 570.-,
 572.-, 574.-, 576.-,
 578.-, 580.-,
 582.-, 584.-, 586.-,
 588.-, 590.-,
 592.-, 594.-, 596.-,
 598.-, 600.-,
 602.-, 604.-, 606.-,
 608.-, 610.-,
 612.-, 614.-, 616.-,
 618.-, 620.-,
 622.-, 624.-, 626.-,
 628.-, 630.-,
 632.-, 634.-, 636.-,
 638.-, 640.-,
 642.-, 644.-, 646.-,
 648.-, 650.-,
 652.-, 654.-, 656.-,
 658.-, 660.-,
 662.-, 664.-, 666.-,
 668.-, 670.-,
 672.-, 674.-, 676.-,
 678.-, 680.-,
 682.-, 684.-, 686.-,
 688.-, 690.-,
 692.-, 694.-, 696.-,
 698.-, 700.-,
 702.-, 704.-, 706.-,
 708.-, 710.-,
 712.-, 714.-, 716.-,
 718.-, 720.-,
 722.-, 724.-, 726.-,
 728.-, 730.-,
 732.-, 734.-, 736.-,
 738.-, 740.-,
 742.-, 744.-, 746.-,
 748.-, 750.-,
 752.-, 754.-, 756.-,
 758.-, 760.-,
 762.-, 764.-, 766.-,
 768.-, 770.-,
 772.-, 774.-, 776.-,
 778.-, 780.-,
 782.-, 784.-, 786.-,
 788.-, 790.-,
 792.-, 794.-, 796.-,
 798.-, 800.-,
 802.-, 804.-, 806.-,
 808.-, 810.-,
 812.-, 814.-, 816.-,
 818.-, 820.-,
 822.-, 824.-, 826.-,
 828.-, 830.-,
 832.-, 834.-, 836.-,
 838.-, 840.-,
 842.-, 844.-, 846.-,
 848.-, 850.-,
 852.-, 854.-, 856.-,
 858.-, 860.-,
 862.-, 864.-, 866.-,
 868.-, 870.-,
 872.-, 874.-, 876.-,
 878.-, 880.-,
 882.-, 884.-, 886.-,
 888.-, 890.-,
 892.-, 894.-, 896.-,
 898.-, 900.-,
 902.-, 904.-, 906.-,
 908.-, 910.-,
 912.-, 914.-, 916.-,
 918.-, 920.-,
 922.-, 924.-, 926.-,
 928.-, 930.-,
 932.-, 934.-, 936.-,
 938.-, 940.-,
 942.-, 944.-, 946.-,
 948.-, 950.-,
 952.-, 954.-, 956.-,
 958.-, 960.-,
 962.-, 964.-, 966.-,
 968.-, 970.-,
 972.-, 974.-, 976.-,
 978.-, 980.-,
 982.-, 984.-, 986.-,
 988.-, 990.-,
 992.-, 994.-, 996.-,
 998.-, 1000.-

FLÜGEL
 prachtvolles Salon-
 instrument, Weltmarke,
 neu, zu günstigen
 Zahlungsbedingungen,
 Gebrauchte Instrum.
 werden in Tausch
 genommen. 3844

Geograsmaträbe
 aufgearbeitet, billig zu
 verkaufen. (31028)

2 Damenräder
 gebt. bill. zu verkaufen.
 Rudolfstr. 23. (3918)

Schöne Nähmaschine
 ganz billig zu verkaufen
 Kronenstr. 55, II. 7524

Kinderwagen
 blau, gut erhalt., billig
 abzugeben. (31022)
 Gottesackerstr. 14, II. r.

Waren-Schrank
 1.80 M., 2.20 M., 3.50 M.,
 zu verk., d. Sonntag,
 Rindstr. 16. (31038)

Billige Betten
 Betten mit Stoff u. Fell
 10, 15 u. 30 M. bei
 Käfer, Ludwig-Wilhelm-
 str. 5, Laden. (3811)

Guiterhalt, sau. scd
 65x75, mit Wasserhäh,
 zu verk.: Siebstr. 15,
 2. Stod, rechts. (31032)

Mittlerer
Eisschrank
 und Alkengschrank
 preiswert zu verk., 309
 erfragen mit. Nr. 5998
 in der Badische Presse.

Wanderer
 2-3-Sitzer, 515 PS.
 pr. Reiterwagen, in best.
 Verfassung billig zu ver-
 kaufen. Nehme ev. Motor-
 bandlase od. Bandlase
 bei entfr. Verkauft in
 Louis Anachote u. Nr.
 809a an die Bad. Presse

Serenad m. Torpedo
 25 M. zu verk.: Rul-
 doffstr. 23, part. (31035)

Elegant, abendliches
 Serenad u. Damenrad
 ganz bill. zu verk., 31035
 Nr. 58, Berlin. (3822)

Piano
 einige gebrauchte, in
 Nussbaum, Eiche und
 schwarz, hat in ver-
 schiedenen Preislagen
 billigst zu verkaufen

Chr. Stöhr
 Piano-fabrik
 Karlsruhe, Ritter-
 strasse 30. 5846

60 Herren-Anzüge
 darunter auch prima
 Makartel, neu einge-
 troffen, zu folgenden
 Preisen veräußert:
 14.50, 18.-,
 23.-, 24.-, 28.-,
 30.-, 32.-, 34.-,
 36.-, 38.-, 40.-,
 42.-, 44.-, 46.-,
 48.-, 50.-,
 52.-, 54.-, 56.-,
 58.-, 60.-,
 62.-, 64.-, 66.-,
 68.-, 70.-,
 72.-, 74.-, 76.-,
 78.-, 80.-,
 82.-, 84.-, 86.-,
 88.-, 90.-,
 92.-, 94.-, 96.-,
 98.-, 100.-,
 102.-, 104.-, 106.-,
 108.-, 110.-,
 112.-, 114.-, 116.-,
 118.-, 120.-,
 122.-, 124.-, 126.-,
 128.-, 130.-,
 132.-, 134.-, 136.-,
 138.-, 140.-,
 142.-, 144.-, 146.-,
 148.-, 150.-,
 152.-, 154.-, 156.-,
 158.-, 160.-,
 162.-, 164.-, 166.-,
 168.-, 170.-,
 172.-, 174.-, 176.-,
 178.-, 180.-,
 182.-, 184.-, 186.-,
 188.-, 190.-,
 192.-, 194.-, 196.-,
 198.-, 200.-,
 202.-, 204.-, 206.-,
 208.-, 210.-,
 212.-, 214.-, 216.-,
 218.-, 220.-,
 222.-, 224.-, 226.-,
 228.-, 230.-,
 232.-, 234.-, 236.-,
 238.-, 240.-,
 242.-, 244.-, 246.-,
 248.-, 250.-,
 252.-, 254.-, 256.-,
 258.-, 260.-,
 262.-, 264.-, 266.-,
 268.-, 270.-,
 272.-, 274.-, 276.-,
 278.-, 280.-,
 282.-, 284.-, 286.-,
 288.-, 290.-,
 292.-, 294.-, 296.-,
 298.-, 300.-,
 302.-, 304.-, 306.-,
 308.-, 310.-,
 312.-, 314.-, 316.-,
 318.-, 320.-,
 322.-, 324.-, 326.-,
 328.-, 330.-,
 332.-, 334.-, 336.-,
 338.-, 340.-,
 342.-, 344.-, 346.-,
 348.-, 350.-,
 352.-, 354.-, 356.-,
 358.-, 360.-,
 362.-, 364.-, 366.-,
 368.-, 370.-,
 372.-, 374.-, 376.-,
 378.-, 380.-,
 382.-, 384.-, 386.-,
 388.-, 390.-,
 392.-, 394.-, 396.-,
 398.-, 400.-,
 402.-, 404.-, 406.-,
 408.-, 410.-,
 412.-, 414.-, 416.-,
 418.-, 420.-,
 422.-, 424.-, 426.-,
 428.-, 430.-,
 432.-, 434.-, 436.-,
 438.-, 440.-,
 442.-, 444.-, 446.-,
 448.-, 450.-,
 452.-, 454.-, 456.-,
 458.-, 460.-,
 462.-, 464.-, 466.-,
 468.-, 470.-,
 472.-, 474.-, 476.-,
 478.-, 480.-,
 482.-, 484.-, 486.-,
 488.-, 490.-,
 492.-, 494.-, 496.-,
 498.-, 500.-,
 502.-, 504.-, 506.-,
 508.-, 510.-,
 512.-, 514.-, 516.-,
 518.-, 520.-,
 522.-, 524.-, 526.-,
 528.-, 530.-,
 532.-, 534.-, 536.-,
 538.-, 540.-,
 542.-, 544.-, 546.-,
 548.-, 550.-,
 552.-, 554.-, 556.-,
 558.-, 560.-,
 562.-, 564.-, 566.-,
 568.-, 570.-,
 572.-, 574.-, 576.-,
 578.-, 580.-,
 582.-, 584.-, 586.-,
 588.-, 590.-,
 592.-, 594.-, 596.-,
 598.-, 600.-,
 602.-, 604.-, 606.-,
 608.-, 610.-,
 612.-, 614.-, 616.-,
 618.-, 620.-,
 622.-, 624.-, 626.-,
 628.-, 630.-,
 632.-, 634.-, 636.-,
 638.-, 640.-,
 642.-, 644.-, 646.-,
 648.-, 650.-,
 652.-, 654.-, 656.-,
 658.-, 660.-,
 662.-, 664.-, 666.-,
 668.-, 670.-,
 672.-, 674.-, 676.-,
 678.-, 680.-,
 682.-, 684.-, 686.-,
 688.-, 690.-,
 692.-, 694.-, 696.-,
 698.-, 700.-,
 702.-, 704.-, 706.-,
 708.-, 710.-,
 712.-, 714.-, 716.-,
 718.-, 720.-,
 722.-, 724.-, 726.-,
 728.-, 730.-,
 732.-, 734.-, 736.-,
 738.-, 740.-,
 742.-, 744.-, 746.-,
 748.-, 750.-,
 752.-, 754.-, 756.-,
 758.-, 760.-,
 762.-, 764.-, 766.-,
 768.-, 770.-,
 772.-, 774.-, 776.-,
 778.-, 780.-,
 782.-, 784.-, 786.-,
 788.-, 790.-,
 792.-, 794.-, 796.-,
 798.-, 800.-,
 802.-, 804.-, 806.-,
 808.-, 810.-,
 812.-, 814.-, 816.-,
 818.-, 820.-,
 822.-, 824.-, 826.-,
 828.-, 830.-,
 832.-, 834.-, 836.-,
 838.-, 840.-,
 842.-, 844.-, 846.-,
 848.-, 850.-,
 852.-, 854.-, 856.-,
 858.-, 860.-,
 862.-, 864.-, 866.-,
 868.-, 870.-,